

DREIEINIGKEIT

Vater, Sohn und Heiliger Geist
Von Ernst-Martin Borst

Band 61 aus der Reihe AUFKLÄRUNG
Der Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen (A.R.F.)

1. Auflage 2007
Lichtzeichen Verlag GmbH, Lage
ISBN: 987-3-936850-56-7



Kritische Fragen und Anmerkungen

Ernst-Martin Borst hat 1975 die Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen gegründet, die er 2009 zur Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG WELT) erweitert hat. Die AG Welt sieht sich als unabhängiges Glaubens- und Missionswerk, das sich zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift bekennt.

Ernst-Martin Borst ist unter anderem Inhaber des MABO-Verlags. Er hat verschiedene Bücher und Schriften zu dem o.a. Themenkreis geschrieben.

Ernst-Martin Borst will dem Leser in diesem kleinen 44 Seiten umfassenden Büchlein „*losgelöst von jeglicher Sichtweise einer bestimmten Gruppe ... eine kurze und allgemeinverständliche Übersicht zum Thema Dreieinigkeit in die Hand geben.*“ Da er im Vorwort schreibt, dass er „*den kritischen Fragen anders denkender Menschen hier nicht ausweichen will*“, sei es mir gestattet, seine Ausführungen dementsprechend zu kommentieren und zu hinterfragen.

Er wünscht sich, „*dass der Leser durch die Ausführungen erkennt, wie unbeschreiblich groß unser Gott ist und wie Mose lobsingend kann: , HERR, wer ist DIR gleich unter den Göttern? Wer ist DIR gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig ist?’ (2. Mo 15,11)*“

Der unvoreingenommene Leser wird allerdings am Ende dieser Lektüre erkennen, dass Mose einem anderen GOTT lobsingend hat, als dem, der in den **Ausführungen** von Ernst-Martin Borst vorgestellt wird. Denn Mose spricht **Jahwe** an, - den GOTT, dem kein anderer unter den Göttern (und Menschen) gleich ist! Mose spricht eindeutig von einer Person; zweimal hintereinander spricht er seinen GOTT mit „**DIR**“ an.

Auch Ernst-Martin Borst sieht das zweimalige „**DIR**“; er schreibt es sogar mit großen Buchstaben, doch aus seinen weiteren Ausführungen ist leider zu erkennen, dass sein Gott, wie der, der meisten Christen, ein „Wesen“ ist, das aus drei gleichrangigen Gottpersonen besteht – siehe Untertitel „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ - , das aber, wenn es gerade ins Erklärungskonzept passt, auf geheimnisvolle Weise dann doch wieder ein „Einer“ sein soll. Verwirrend, aber nicht „allgemein verständlich“.

1. Um was geht es?

In diesem 1. Kapitel zeigt Ernst-Martin Borst klar und deutlich auf, dass er die orthodoxe trinitarische Lehre vertritt:

Vater, Sohn und Heiliger Geist sind jeweils Gott, aber nicht drei Götter, sondern nur drei „Personen“, aber ein Gott, ein „unzertrenntes Wesen“.

Wie verwirrend dieses Gottesbild ist und wie undifferenziert viele Vertreter der trinitarischen Lehre glauben und denken, zeigt sich schon hier auf diesen ersten Seiten. Ernst-Martin Borst schreibt: „**Es handelt sich nicht um einen Gott, der sich auf drei verschiedene Erscheinungsformen offenbaren kann.**“ Und gleich im nächsten Absatz zitiert er den in konservativen evangelikalen Kreisen bekannten Theologen und Buchautor Dr. Lothar Gassmann, der sagt: „**Dieser (Gott) wirkt und offenbart sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist.**“ Da möchte man fragen: „Offenbart er sich nun oder offenbart er sich nicht?“ Oder: „Sind Erscheinungsformen ‚Personen‘ oder nicht bzw. worin liegt der Unterschied?“ Ernst-Martin Borst spricht auch von einem „Gottvater“, einem „Gottsohn“ und einem „Gott Heiliger Geist“. Diese Bezeichnungen oder Namen sind in der Bibel nirgendwo zu finden und trotzdem sagt er, dass sie **Teil der biblischen Lehre** sind!??

Dann macht Ernst-Martin Borst das, was viele Vertreter der trinitarischen Lehre immer gleich zu Anfang ihres Vortrags oder Werks anscheinend machen müssen: Er versucht durch die **Nennung von „Irrlehrern“** eine den nachdenkenden Geist manipulierende und lähmende Atmosphäre zu schaffen.

Genannt werden – an erster Stelle natürlich – die **Zeugen Jehovas**. Erstaunlicherweise zitiert Ernst-Martin Borst aus deren Veröffentlichungen ausgerechnet zwei Sätze, die angeblich nicht „biblische Position“, sondern Irrlehre sein sollen.

Das erste Zitat lautet: „**Christus ist der Sohn GOTTES und ist IHM untergeordnet.**“

Das soll also eine Irrlehre sein? Dafür soll es keine biblischen Belege geben?

Es ist mir immer wieder ein Rätsel und ein für mich nicht erklärbares Phänomen, wie Menschen, die ja die Bibel genau kennen und sie ernstnehmen wollen, sich immer dann, wenn es um die GOTTESFRAGE geht, so offensichtlich verrennen und die diesbezüglichen Aussagen der Bibel nicht zur Kenntnis nehmen wollen oder können!

Dramatisch ist leider auch, dass aus der zuhörenden christlichen Gemeinde nicht der geringste Widerspruch kommt. Welche Decke hängt da über all deren Herzen und Verstand?

Nach den neutestamentlichen Berichten sagen doch alle Zeugen, dass es so ist:

Christus ist der Sohn GOTTES (Matth 16,16; Mark 1,1; Luk 1,35; Joh 1,34; Apg 9,20; Röm 1,4 u.v.a.) und nicht ein einem hellenistisch-theologischen Denken entsprungener „**Gottsohn**“.

Der Christus der Bibel ist sehr wohl GOTT untergeordnet!

Sollte das nicht stimmen, dann müssten wir den Apostel Paulus auch zu den Irrlehrern zählen, der genau das in 1. Kor 15,28 (vergl. Röm 5,19; Phil 2,8; Heb 5,8 u.a.) geschrieben hat. Und der Jesus der Bibel wäre dann wohl der Ur-Zeuge Jehovas gewesen! Oder hat er etwa nicht immer von dem Willen seines GOTTES gesprochen, den er tun **muss**? (Joh 4,34; 5,30; vergl. Matth 12,18; Apg 3,13; 4,27+30; Heb 10,7 u.a.)

Auch die zweite „Behauptung“ der Zeugen Jehovas soll in den Augen von Ernst-Martin Borst eine Lüge und Irrlehre sein: „**Die ersten Christen, die direkt von Jesus Christus belehrt wurden, glaubten nicht, GOTT sei ein dreieiniger Gott.**“

Da muss man dann doch erstaunt fragen, wann und wo Jesus Christus den dreieinigen Gott gelehrt haben soll? Wann und wo hat er gesagt, dass der Vater, der Heilige Geist und er der dreieinige elohim Jahwe ist oder sind?

Nein, der Jesus der Bibel hat den dreieinigen Gott nicht gelehrt. Immer hat er sich zum SHEMA ISRAEL bekannt, in dem es heißt: „**Höre Israel: Der HERR (Jahwe) ist unser GOTT (elohim), der HERR (Jahwe) allein**“ (5. Mo 6,4; s.a. Mark 12,29). Dieses jüdische Bekenntnis war und ist nie ein Bekenntnis zu einem dreieinigen Gott!

Der Jesus der Bibel ist nicht GOTT, aber er kennt seinen GOTT ganz genau! Warum kann und will Ernst-Martin Borst nicht glauben, dass der **VATER** allein der „**eine wahre GOTT Jahwe**“ ist (Joh 17,3; 20,17; Off 1,6; 3,12)?

Höre Ernst-Martin Borst, - Höre trinitarische Christenheit auf Mose und auf Jesus Christus!!!

Im Zusammenhang mit den **Christadelphians** spricht Ernst-Martin Borst die „Präexistenz“ Jesu an. Ist die Präexistenz wirklich eine „biblische Position“? Meine Frage an die die Präexistenz befürwortende Menschen: „Habt auch ihr wie der Mensch Jesus von Nazareth vor eurer Geburt präexistiert?“

Natürlich darf **der Islam** in diesem Zusammenhang auch nicht fehlen. Unter anderem wirft Ernst-Martin Borst ihm vor, dass Jesus für ihn „**lediglich ein Prophet unter vielen**“ ist. Warum verkennt Ernst-Martin Borst, dass Jesus nach „der biblischen Position“ sehr wohl auch ein Prophet gewesen ist:

„**Einen Propheten** wie mich wird dir der HERR, dein GOTT, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen“ (Hat Mose vorhergesagt - 5. Mo 18,15)

„**ICH** will ihnen **einen Propheten**, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was **ICH** ihm gebieten werde“ (Hat GOTT dem Mose bestätigt – 5. Mo 18,18; s.a. Apg 3,22-23; 7,37)

Die Warnung, die GOTT im nächsten Vers ausspricht, sollten Christen nicht auf die leichte Schulter nehmen: „**Doch wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen redet, von dem will ICH's fordern**“ (5. Mo 18,19).

„**Ein Prophet** gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause“ (Hat Jesus mit Bezug auf sich zu den Einwohnern Nazareths gesagt – Matth 13,57)

„**Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa**“ (Haben die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem gerufen – Matth 21,11)

„**Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind!**“ (Hat Jesus über Jerusalem geklagt, das ihn zum großen Teil abgelehnt hat – Matth 23,37)

„**Und Furcht ergriff sie alle, und sie priesen GOTT und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden**“ (das waren die Menschen, die gerade miterlebt hatten, wie Jesus den Sohn einer verwitweten Mutter in Nain auferweckt hatte – Luk 7,16)

„**Doch muss ich heute und morgen und am folgenden Tage noch wandern; denn es geht nicht an, dass ein Prophet umkomme außerhalb von Jerusalem**“ (Hat Jesus gesagt, als er erfahren hatte, dass Herodes ihn töten wollte – Luk 13,33)

„**Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor GOTT und allem Volk**“ (haben die Emmausjünger gesagt – Luk 24,19)

„**Denn er selber, Jesus, bezeugte, dass ein Prophet daheim nichts gilt**“ (Schreibt Johannes in Joh 4,44)

„**Er ist ein Prophet**“ (hat der Blinde gesagt, als Jesus ihn geheilt hatte – Joh 9,17)

Ernst-Martin Borst schließt dieses Kapitel mit dem Satz, dass er im Folgenden „**die biblische Position**“ aufzeigen will.

2. Einführung

Diese Kapitel beginnt er mit einem bemerkenswerten und entlarvenden Satz. Ob er es wohl bemerkt hat?

„**Bei unserer Thematik geht es nicht um ein biblisches Thema ...!**“

Ich möchte diesen Satz noch einmal wiederholen und unterstreichen:

„Bei unserer Thematik geht es nicht um ein biblisches Thema ... hier geht es um Gott selbst.“

Da kann ich nur sagen: Lieber Leser dieses Büchleins, **höre genau hin:**

Die Thematik ist die „Dreieinigkeit“; sie ist aber kein biblisches Thema. Ernst-Martin Borst weiß also um die Problematik der Thematik! Es geht ihm, wie allen anderen trinitarischen Vertretern, darum, das nichtbiblische Thema „Dreieinigkeit“ trotzdem irgendwie mit der Bibel zu verbinden.

Seine Methodik, mit der er diese Thematik bearbeiten will, lautet: „Wir ... wollen uns **Ge-danken über unseren Schöpfer machen.**“ Es werden aber Gedanken sein, die zum Großteil bereits schon vor 1800 Jahren von zum Christentum konvertierten „Theologen“ mit einem hellenistisch-philosophischen Hintergrund stark in eine bestimmte Richtung geprägt worden sind. Es sind Gedanken, die versuchen, diese philosophischen Erkenntnisse mit der biblischen Wahrheit in Einklang zu bringen. **Die einfachen und schlichten biblischen Worte sind diesem Denken einfach nicht genug.**

Die „Dreieinigkeit“ ist für Ernst-Martin Borst gesetzt; sie ist für ihn nicht in Frage zu stellen; sie ist für ihn unumstößlich.

Und das, obwohl auch er weiß, dass die Vertreter dieser Lehre bei „**aller Demut, Ehrfurcht und richtiger Einstellung**“ bei dieser Thematik „**zwangsläufig an Grenzen stoßen**“ und Gott nicht „**in angemessener Weise ganz beschreiben**“ können.

Dabei geht es bei der Frage, wer GOTT ist, in erster Linie doch überhaupt nicht darum, dass man GOTT in allen Einzelheiten beschreiben kann, sondern darum, **ob ER eine Person ist oder ein „Wesen“, das aus drei Einzelpersonen besteht.**

Antwort darauf werden wir jedoch nicht in „klugen“ menschlichen Gedankengängen finden, und klingen sie auch noch so demütig und fromm, sondern nur, wenn wir den Wortlaut der Bibel als Wahrheit anerkennen, der eindeutig ist: **GOTT ist Einer!**

*„Haben wir nicht alle **einen Vater**? Hat uns nicht **ein GOTT** geschaffen?“ (Mal 2,10)*

*„**Vater**, ... der du **allein** wahrer **GOTT** bist“ (Joh 17,1+3)*

*„Ich fahre auf zu **meinem Vater** und zu eurem Vater, zu **meinem GOTT** und zu eurem GOTT“ (Joh 20,17)*

*„**GOTT** aber ist **Einer**“ (Gal 3,20)*

*„Du glaubst, **dass nur einer GOTT ist**? Du tust recht daran“ (Jak 2,19)*

*„So haben wir doch **nur einen GOTT, den Vater**“ (1. Kor 8,6)*

*„**Ein GOTT und Vater** aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ (Eph 4,6)*

Keine dieser Stellen hat Ernst-Martin Borst in seinem Büchlein zitiert (Es ist auffällig, dass bei vielen Autoren, die die Dreieinigkeit beweisen wollen, in der Regel in ihren Bibelstellenverzeichnissen immer genau diese Lücken zu finden sind!?!).

Erstaunlicherweise wirft Ernst-Martin Borst den Gegnern der Dreieinigkeitslehre vor, sie würden „**in menschlicher Weise Gott beschreiben und/oder berechnen**“ wollen (S. 9). Dazu führt er die „**ganz beliebte Formel 1+1+1 = 3**“ an und sagt, dass sie „**nur Menschen benutzen können, die die Größe Gottes noch nicht erfasst haben.**“ Wenn er im nächsten Satz schreibt, dass es, wenn überhaupt, „**1x1x1 = 3 heißen könnte oder sogar müsste**“, dann muss ich leicht schmunzeln, weil er damit genau das macht, was er oben kritisiert.

Und wie der Leser später auf Seite 33 feststellen kann, führt er drei „**Erklärungsversuche**“ (H²O, Dreieck, Ehe) als Beispiele für die „Logik“ der Trinitätslehre an.

Auf zwei Seiten versucht Ernst-Martin Borst nun die „**nicht zu beschreibende Größe Gottes ein wenig zu verdeutlichen.**“ „**Und Gott ist natürlich noch viel, viel mehr! Darum geht es in**

diesem Buch.“ Für ihn und seinesgleichen ist GOTT nicht Einer, sondern viel, viel, - genau gesagt - zwei, mehr: Ein Dreieiniger!

Natürlich ist es richtig, dass GOTT mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig ist, aber mit dieser Aufzählung führt Ernst-Martin Borst den ehrfürchtig staunenden Leser oder Zuhörer in eine ganz falsche Richtung, die nichts mit der Frage zu tun hat, ob die Bibel uns sagt, dass GOTT eine einzige Person ist oder aus drei gleichrangigen Personen besteht.

Die Bibel aufschlagen und dort nach der Antwort suchen, ist der richtige und zielführende Weg. Sie redet von GOTT doch vieltausendmal durch die zugeordneten Personalpronomen, die sagen: **ER ist eine Person**. Wenn GOTT von sich redet, dann sagt ER: „**ICH, MIR, MEINER, MICH**.“ Und wenn andere von IHM reden, dann sagen sie: „**DU, DIR, DEINER, DICH**“ und sprechen von „**IHM**“!

Ernst-Martin Borst beendet dieses 2. Kapitel mit den Worten: „**Nur in diesem Sinne (andächtig vor IHM !!! stehen und IHN !!! staunend anbeten) können wir es wagen und die Bibel aufschlagen und nach Antworten suchen – nach einer Antwort auf die Frage Wer ist Gott?, nach einer Antwort auf die Frage Was sagt die Bibel zur Dreieinigkeit?**“

Wenn Trinitarier sich mit der Frage „**Wer ist GOTT?**“ begnügen würden und nicht sofort versuchen würden, die Dreieinigkeit in die Bibel hineinzupressen, dann würde die „christliche Welt“ heute sehr wahrscheinlich ganz anders aussehen. Juden und Muslime (wenn es die überhaupt gäbe?) würden ganz anders zu ihr stehen und vermutlich den urchristlichen, echt monotheistischen Glauben mit ihr teilen.

3. Dreieinigkeit in der Kirchengeschichte

Leider schlägt Ernst-Martin Borst in diesem Kapitel die Bibel zunächst einmal nicht auf. Er beschreibt hier die „**Kirchengeschichte**“ – vielleicht weil er weiß, dass die Bibel, wie er zu Anfang des Kapitels bereits richtig festgestellt hat, das Thema „Dreieinigkeit“ nicht kennt.

Sein erster Unterabschnitt lautet „**Die ersten Kirchenväter**“.

Auch hier sind seine ersten Sätze ausgesprochen vielsagend: „**Die ersten „Kirchenväter“ formulierten noch keine eindeutigen, klaren Aussagen über die Trinität. Ihre Formulierungen über den einen Gott (Vater, Sohn und Heiliger Geist) waren eher verschwommen.**“

Fassen wir die Fakten zusammen:

Die Dreieinigkeit ist kein biblisches Thema.

Die ersten nachapostolischen „Kirchenväter“ bringen nur unklare, verschwommene Formulierungen über den einen Gott zustande.

Der Begriff „Trinität“ wird von Tertullian um das Jahr 200 n. Chr. herum erfunden!

„**Diverse Erklärungsversuche zum Thema Trinität**“ führen zu diversesten Lehren, über die die „Kirchenväter“ heftig miteinander streiten und sich gegenseitig verdammen!

Ist es nicht erstaunlich, warum nur so wenige Christen über das Entstehen und Werden dieser „Lehre“ ins Nachdenken kamen und kommen? Warum hat der Schöpfer keinen der Verfasser der biblischen Schriften inspiriert, wenigsten ein einziges Mal diesen Begriff zu verwenden, wenn ER schon diese Lehre in der Schrift nicht zum Thema gemacht hat?

Seine Geschöpfe haben trotz dieses Fehlens ihre Vorstellungen vom Schöpfer mit Ideen und Wortneuschöpfungen, wie „**trinitas**“, „**tres personae**“, „**una substantia**“ und anderen definiert, welche die hellenistische Philosophie als Hintergrund haben.

Im zweiten Unterabschnitt befasst Ernst-Martin Borst sich mit „**Arius, dem Presbyter**“.

Er nennt wichtige historische Daten und Ereignisse, die mit der Entwicklung dieser Lehre in Zusammenhang stehen.

Wegen der menschlichen Versuche, GOTT noch „besser“ erklären zu wollen als die Bibel es tut, gibt es in der nachapostolischen Zeit „**unterschiedlichste Sichtweisen**“ und „**verschiedenste Strömungen**“.

Kaiser Konstantin, der wegen dieser heftigen Streitereien um den inneren Frieden in seinem Reich fürchtet, ergreift die „Initiative“ und lädt 325 n. Chr. zum Konzil von Nicäa ein.

Eine Mehrheit der dort versammelten Bischöfe „**stellte fest, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, ‚wesensgleich‘ ist mit Gott dem Vater, was die Göttlichkeit betrifft.**“

Und immer noch ist diese Dreieinigkeitslehre nicht fertig, denn um festzulegen, was „**den Heiligen Geist betrifft**“, bedarf es noch weiterer 56 Jahre. Im Jahre 381 n. Chr. hat man dann endlich auch ihn zu einer wesensgleichen dritten Person der Gottheit gemacht.

Eine Koalition aus Kirche und weltlicher Macht hat anschließend dieses „**grundlegende Glaubensbekenntnis aller christlichen Kirchen in Ost und West**“ mit Drohungen, Gewalt, Feuer und Schwert durchgesetzt.

Trotz der rund 300 Jahre umfassenden und nicht gerade ruhmreich verlaufenden Entwicklungszeit dieser Lehre und trotz des Fehlens anders lautender Beweise meint Ernst-Martin Borst, dass die Bibel und die ersten Christen diese Lehre bereits vertreten haben. Eine das Gegenteil vertretende Meinung ist für ihn „**so natürlich nicht haltbar.**“

Dass der Begriff „Dreieinigkeit“ oder „Trinität“ in der Bibel nicht vorkommt, stört ihn nicht weiter, denn für ihn „**schließt das aber keineswegs aus, dass die Sache, die der Begriff zusammenfasst, an vielen Stellen der Schrift deutlich zum Ausdruck gebracht wird.**“

Wir wollen jetzt einmal schauen, an welchen „**deutlichen**“ biblischen Fakten er „**die Sache**“ festmacht.

Er greift zunächst zurück auf den fromm klingenden Begriff „**trinitarische Formeln**“. Für ihn und andere trinitarische Lehrer sind das die Stellen im Neuen Testament, in denen „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ zusammen genannt werden, wobei diese „Formeln“ das Entscheidende **nicht** sagen: „**Diese drei sind der dreieinige Gott!!!**“

Ernst-Martin Borst merkt nicht, wie widersprüchlich er ist, wenn er weiter vorn ganz richtig festgestellt hat, dass die Dreieinigkeit in der Bibel kein Thema ist, jetzt aber meint, er könnte an „**Beschreibungen oder Erzählungen erinnern, die sich mehrmals im Neuen Testament finden**“, in denen „**die Sache deutlich zum Ausdruck gebracht wird.**“ Wir können gespannt sein, was er uns in den folgenden Kapiteln dazu zeigt.

Nebenbei sind die vier Diskussionsbeiträge aus dem Konzil von Nicäa interessant, die Ernst-Martin Borst anführt (S. 13); über manche lohnt sich nachzudenken; andere zeigen, wie weit die Gedankengänge dieser Fachtheologen von dem Wortlaut der Bibel entfernt gewesen sind.

Auf Seite 14 gibt Ernst-Martin Borst die historischen Fakten nicht korrekt wieder; er zitiert als abschließendes Bekenntnis des Konzils von Nicäa einen falschen Text. Was er zitiert, sind die Worte des **Nicaenums**, einer Weiterentwicklung des Nicänischen Glaubensbekenntnisses, die erst Jahre später entstanden ist. Denn über die Gottheit des Heiligen Geistes waren die Bischöfe in Nicäa sich noch nicht eins.

Wie dem auch sei: Ernst-Martin Borst sagt abschließend über das Bekenntnis: „**Es wurde versucht, biblische Lehre in einem Bekenntnis zu formulieren und sich von aufkommenden Irrlehren abzugrenzen.**“

Vergleicht man die Worte des zitierten Bekenntnisses mit den Worten der Bibel, dann kann man erkennen, dass sie **nicht identisch** sind. In diesem Bekenntnis wird biblische Wahrheit

mit menschlichem Denken vermischt, das in eine ganz andere Richtung zielt und aus dem einen allein wahren GOTT eine aus drei Personen bestehende Gottheit macht.

Mein Resümee lautet deshalb:

Es wurde versucht, eine unbiblische Lehre in einem Bekenntnis zu formulieren, um sich von den auf die Aussagen der Bibel bestehenden Christen mit Hilfe kaiserlicher Gewalt abzugrenzen und sie zu unterdrücken.

Den nächsten Unterabschnitt hat Ernst-Martin Borst mit „**Weitere Glaubenserkenntnisse und Erläuterungen**“ betitelt.

Wichtig und richtig weist er darauf hin, dass es in der zweitausendjährigen Kirchengeschichte „immer wieder neue Versuche gegeben hat, das Bekenntnis zum Dreieinigen Gott neu zu formulieren.“

Ist das nicht ein deutliches Zeichen dafür, wie **fragil** und **anfechtbar** diese Lehre ist?

Warum begnügen Christen sich nicht mit dem biblischen Bekenntnis, das seit mehr als 3000 Jahre besteht: „**Höre, ...: Der HERR, unser GOTT, ist ein HERR**“ (von Jesus so mehr als 1000 Jahre nach Mose wortwörtlich bestätigt – Mark 12,29)

Ernst-Martin Borst zitiert dann das recht ausführliche **Athanasische Glaubensbekenntnis** in seinem vollständigen Wortlaut als ein Beispiel der „immer wieder neuen Versuche, das Bekenntnis zum Dreieinigen Gott neu zu formulieren“ und meint: „Es **versucht** eine deutliche Klarstellung zum Thema Dreieinigkeit.“

Wie unterschiedlich die Aussagen dieses Bekenntnisse zu den Aussagen der Bibel sind, kann man über folgenden Link entdecken:

<http://www.trinitaet.com/images/PDF/Laub-Athanasium-contra-Bibel.pdf>

4. Dreieinigkeit im Alten Testament

In dem einleitenden Satz dieses Kapitels vertritt Ernst-Martin Borst die gewagte These, dass „das Alte Testament (AT) sich sehr viel Mühe gibt, uns einerseits deutlich zu machen, **es gibt nur einen Gott** und andererseits jedoch, **dass diese eine Gottheit aus mehreren Personen besteht.**“

Hat der aufmerksame Leser bemerkt, wie Ernst-Martin Borst aus dem Einen GOTT des Alten Testaments – schwuppdwupp – eine mehrpersonale Gottheit gemacht hat?

Nun wollen wir schauen, wie und mit welchen Argumenten er dieses begründet.

Wenn er behauptet, dass uns das Alte Testament „also ganz klar und unmissverständlich deutlich aufzeigt, **dass in Gott viel mehr verborgen ist, als man es in menschlicher Denkweise vermuten könnte**“ [damit will er sagen, dass die „Gottheit“ nicht eine Person, sondern deren drei ist!], dann müssen die Juden von GOTT wohl seit vielen Tausend Jahren mit Blindheit geschlagen gewesen sein, weil sie das bis zu dem heutigen Tage immer noch nicht kapiert haben. Oder hat sich die „Gottheit“ mit ihren Vätern und Propheten einen üblen Spaß erlaubt, denen SIE sich immer mit dem Wort „ICH“ vorgestellt hat?

Ernst-Martin Borst führt als ersten alttestamentlichen Beweis für die dreipersonale Gottheit „die ersten Worte des AT (1. Mo 1,1)“ an und kommt mit einer „nicht menschlichen Denkweise“ (s.o. – wer hat sie inspiriert?) zu dem Schluss, dass diese Worte – konkret das Wort „Elohim“ – „auf eine „Mehrzahl“ hinzeigen“ und zwar „im AT ca. 2570 mal“. Natürlich vermeidet er „die Götter“ zu sagen und windet sich damit heraus, dass „Elohim“ ein „Gottesname“ ist.

Als nächsten „Beweis“ bietet er dem Leser **1. Mo 1,26** an, wo es heißt: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“ und behauptet: „Hier spricht Gott von sich selbst ... ER spricht zu **denen**, die IHM im Wesen und in Gestalt gleich waren!“

Ernst-Martin Borst und Kollegen sollten sich wirklich ernsthaft fragen, ob sie mit dieser Argumentation das Wort „**uns**“ nicht stark überstrapazieren und bereits **polytheistisch** denken. Diese Denkweise ist unsinnige Theo-Philosophie!

Wenn andere IHM (GOTT) „**gleich**“ waren oder sind, dann sprechen wir von anderen GÖTTERN!

„ICH bin der HERR und sonst keiner. Außer MIR gibt es keinen GOTT“ (Jes 45,5)

„Darum bist du groß, HERR, GOTT! Ja, niemand ist DIR gleich, und es gibt keinen GOTT außer DIR, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben“ (hat David gesagt – 2. Sam 7,22; vergl. 1. Chr 17,20).

Warum wollen Trinitarier diese Worte mit ihren Ohren nicht hören?

Warum müssen sie immer ergänzen: **Ja Gott, aber DU** bist auch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist?

Trinitarisch betrachte wäre auch zuerst einmal zu klären, wer in dem o.a. Vers der Sprecher und wer der oder die Angesprochene/n ist oder sind.

Ist es der Vater? Ist es der Sohn? Ist es der Heilige Geist? Oder sprechen die drei gemeinsam zueinander als der „Eine“ im Terzett?

Ernst-Martin Borst behauptet im Zusammenhang mit diesem Vers auch, dass GOTT „**nicht etwa zu Engeln spricht**“.

Im Gegensatz zu der o.a. Aussage, ER hätte zu denen, die IHM gleich sind, gesprochen, gibt es für die letztere Tatsache allerdings den biblischen Beleg. Hat GOTT in Hiob 38,7 nicht gesagt, dass „**die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne GOTTES jauchzten**“, als ER die Erde gegründet hat?

5. Dreieinigkeit im Licht der Bibel

So überschreibt Ernst-Martin Borst dieses Kapitel, obwohl er gleich zu Anfang des Büchlein in der Einführung vollkommen zu Recht gesagt hat, dass „sie“ **kein biblisches Thema** ist!

Der Untertitel heißt „**Jesus Christus ist Gott**“.

Hier will Ernst-Martin Borst auflisten, „**warum wir davon überzeugt sein können, dass Jesus Christus und der Heilige Geist Gott ist**.“

Dabei kommt **Gott der Heilige Geist** im Verhältnis zu **Gott dem Sohn** allerdings recht schlecht weg, denn der Autor widmet ihm von den neun Unterkapiteln nur eins.

5.1 Jesus Christus zeigt Eigenschaften, die aufzeigen, dass er Gott ist

Ernst-Martin Borst zählt verschiedene Eigenschaften auf, die seiner Meinung nach das „Gottsein“ Jesu bestätigen:

Jesus Christus weiß alle Dinge.

Diese Aussage ist falsch und hat keinen biblischen Rückhalt!

Um dieses Bild/diese Lehre dem arglos gläubigen Leser oder Zuhörer verkaufen zu können, werden von Trinitariern gern die Verse verschwiegen und unter den Tisch fallen gelassen, die das Gegenteil besagen. Ist das bewusste Vorsetzen einer halben Wahrheit nicht schon eine ganze Lüge?

Jesus weiß nur über die Dinge Bescheid, die sein GOTT und Vater ihm offenbart hat. (Matth 24,36; Mark 13,32; Joh 12,49-50; Off 1,1)

Anmerkungen zu dem hier als „sehr gut“ bezeichneten Aufsatzes „Jesus der ewige Gott“ von Michael Kotsch können unter folgendem Link heruntergeladen werden:
<http://www.trinitaet.com/images/PDF/Laub-Kotsch-Jesus-der-ewige-Gott.pdf>

Wenn Ernst-Martin Borst das Versprechen Jesu, bei all denen zu sein, die sich in seinem Namen versammeln, als Beweis für seine Allwissenheit sieht, darf man schon fragen, ob er nicht zu viel in das „*bei all denen*“ hineinlegt. Mit der gleichen Begründung könnte man auch Paulus diese Allwissenheit zusprechen, der den Kolossern geschrieben hat: „*Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.*“ (Kol 2,5)

Er ist ewig.

Dass Jesus der „EWIGE“ sein soll, versucht Ernst-Martin Borst mit folgenden Bibelstellen zu beweisen:

Joh 1,1+14:

Nur über den trinitarischen Zirkelschluss kann man zu der Vorstellung gelangen, dass der Apostel Johannes im 1. Vers seines Evangeliums von einer ewigen Gottperson, alias **logos**, alias Jesus Christus gesprochen hat. Auch wenn diese Hypothese stimmen würde, wäre immer noch zu klären, wie der EWIGE bei dem EWIGEN (oder bei den zwei EWIGEN?) sein kann, ohne plötzlich zwei EWIGE (bzw. drei EWIGE) zu haben oder wie der Vater und der Heilige Geist (die verbleibenden Zwei) der präexistierende, ewige Jesus Christus waren?

Und wenn es in Joh 1,14 heißt, dass das Wort Fleisch geworden ist, dann heißt das noch lange nicht, dass der EWIGE Fleisch geworden ist, sondern dass Sein *logos*, Sein Plan und Seine Absicht in dem von IHM durch die Kraft Seines heiligen Geistes in Marias Leib gezeugten Menschen Jesus Christus unter uns Gestalt angenommen hat.

Und dieser Jesus, der Christus GOTTES, ist ein ganz anderer gewesen als GOTT, „**der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann**“ (1. Tim 6,16).

Hebr 13,8:

Vorbemerkung: Trinitarier sollten sich öfters mal wieder an die biblischen Grundlagen erinnern. Jesus Christus ist der **CHRISTUS**, der Gesalbte GOTTES und nicht der Gesalbte GOTT!

„**Gestern**“ Der Hebräerbrief ist vermutlich 50 bis 60 Jahre nach dem Tod Jesu geschrieben worden, weshalb der Verfasser „Gestern“ sagen kann, ohne zwangsläufig die Ewigkeit vor der Schöpfung zu meinen.

„**Gestern**“ ist der Christus dieser Mensch Jesus von Nazareth gewesen. (Joh 18,5; Apg 10,38 u.v.a.)

„**Heute**“ ist der Christus immer noch dieser von den Toten auferweckte und in den Himmel aufgenommene Mensch Jesus von Nazareth. (Apg 2,22; 4,10; 22,8) und derselbe wird er auch in Ewigkeit sein und bleiben.

1. Joh 1,1:

Ernst-Martin Borst sollte einmal überlegen, ob er das „*Das da von Anfang war*“, wie viele andere Trinitarier auch, nicht falsch bewertet. Muss damit wirklich die Ewigkeit gemeint sein?

Johannes ist zumindest einer von denen gewesen, die es, wie Lukas schreibt, „**von Anfang an selbst gesehen haben.**“ (Luk 1,2)

Hinzu kommt, dass Johannes selbst in seinem Evangelium schreibt, dass Jesus zu ihm und den anderen Jüngern gesagt hat: „*Ihr seid von Anfang an bei mir gewesen.*“ (Joh 15,27)

Off 1,17b:

Ernst-Martin Borst springt ganz offensichtlich auch hier wieder zu kurz! Ist es hier wirklich „**der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen, der spricht: „ICH bin der Erste und bin der Letzte, und außer MIR gibt es keinen GOTT“ (Jes 44,6)?**

Ist es wirklich der GOTT, „**der allein Unsterblichkeit hat und den keiner der Menschen gesehen hat“ (1. Tim 6,16),** der hier redet?

Nein! Hier in Off 1,17 b ist dieser „**Erste und Letzte“ ein anderer!** Es ist **der Erstgeborene aus den Toten**, der uns zu einem Königtum und zu Priestern **seinem GOTT und Vater** gemacht hat (Off 1,5+6)

In Vers 18 sagt er – und das können eigentlich auch Trinitarier nicht überhören: „**Und ich war tot!**“

Deutlich hat es auch die Gemeinde in Smyrna vernommen: „**Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war“ (Off 2,8).**

Dieser „**Erste und Letzte“** ist der Heilige und Wahrhaftige (Off 3,7), **aber er ist nicht GOTT**, sondern der treue und wahrhaftige Zeuge (Off 3,14), der auch die Werke der Gemeinde in Sardes „**vor seinem GOTT“** nicht als völlig befunden hat (Off 3,2). Er ist der „**Erste und Letzte“**, der die Überwinder, die an seinem Wort festhalten, zu Säulen im Tempel „**seines GOTTES“** machen und auf sie den Namen „**seines GOTTES“** und den Namen der Stadt „**seines GOTTES“** schreiben wird, die von „**seinem GOTT“** aus dem Himmel herabkommen wird. (Off 3,12)

Wer ein Ohr hat, höre ...

Er kennt die Gedanken der Menschen.

Dieses Vermögen ist nicht der Beweis, dass nur GOTT das kann.

So hat zum Beispiel auch **Elisa** gewusst, wohin sein Knecht Gehasi gegangen war und was er gemacht hatte (2. Kö 5,25f.).

Er hat auch die Gedanken des Königs von Aram gekannt, der Schlachtpläne mit seinen Knechten in seinem Schlafzimmer abgesprochen hatte (2. Kö 6,8ff.).

Er hat auch von den Mordgedanken des Königs gewusst (2. Kö 6,32f.).

Übernatürliches Wissen ist eine Fähigkeit, die GOTT seinen Knechten und Propheten zukommen lassen kann.

Er ist allgegenwärtig.

Ist das wirklich **Gesamtaussage** der Bibel?

Es scheint nicht so zu sein:

„**Da nun die Volksmenge sah, dass Jesus nicht dort war noch seine Jünger, stiegen sie in die Boote und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus“ (Joh 6,24)**

„**Ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort war“ (Joh 11,15)**

„**Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben“ (Joh 11,21)**

„**Jesus ging nun nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern ging von dort weg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt mit Namen Ephraim; und dort verweilte er mit den Jüngern“ (Joh 11,54)**

„**Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier“ (Mark 16,16)**

Und dann zeigt uns die Bibel auch noch das Beispiel des **allgegenwärtigen Paulus**: „**Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus“ (Kol 2,5)**

Er ist allmächtig.

Dass Ernst-Martin Borst gerade **Matth 28,18** als Beleg dafür auswählt, ist nicht besonders geschickt.

Denn genau dort steht, dass Jesus Christus alle Macht **gegeben** worden ist! Dem Allmächtigen aber ist alle Macht **immanent**.

Wer Macht und Gewalt **erhält**, ist deshalb nur ein **Bevollmächtigter** des Allmächtigen!

Er ist sündlos.

Sündlos kann nur GOTT sein, meint Ernst-Martin Borst und mit ihm viele andere Trinitarier. „**Kein Mensch ist ohne Sünde**“ schreibt er und bezieht sich u.a. auf **Joh 8,46**, wobei er wegen der die Gesamtsicht verengenden trinitarischen Brille doch tatsächlich übersieht, dass Jesus gerade sechs Verse vorher gesagt hat, dass er **ein Mensch** ist (V. 40).

Auch beim nächsten zitierten Vers (**Hebr 9,14**) muss Ernst-Martin Borst wohl aus trinitarischem Zwang die entscheidenden Worte durch drei Punkte ... ersetzen. Dort steht, dass Christus sein Blut **GOTT dargebracht** hat!

Ja, Jesus ist sündlos geblieben, aber er hätte sündigen können!

Wie sonst hätte Paulus ihn mit Adam vergleichen können? Trinitarier sollten wirklich noch einmal Römer 5 intensiv studieren. Entscheidend ist der **Gehorsam** Jesu gewesen (V. 19) und nicht, dass er angeblich „auch noch Gott ist“!

Hätte der Teufel, der den himmlischen GOTT garantiert gekannt hat, wirklich versucht, „den wahren Mensch und wahren Gott“ zur Sünde zu verführen? Dieses Bemühen und diese Blamage hätte er sich bei einem immanent sündlosen GOTT ganz sicher erspart. Denn er hat ganz bestimmt gewusst: „**GOTT kann nicht versucht werden zum Bösen**“ (**Jak 1,13**).

Er ist unveränderlich.

Zu dem „Beweisvers“ **Hebr 13,8** ist unter dem Punkt „ewig“ schon einiges gesagt. Es sei nur noch einmal bestätigt, dass der Christus gestern, heute und in Ewigkeit immer derselbe war, ist und bleibt; er ist der „*Jesus von Nazareth, von GOTT unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die GOTT durch ihn ... getan hat, - **der Mann**, der durch GOTTES Ratschluss und Vorsehung dahingegeben ... und ans Kreuz geschlagen und umgebracht ward. **Der Mann**, den GOTT auferweckt hat*“ (Apg 2,22-24).

Dass Ernst-Martin Borst und andere trinitarische Lehrer auf das „**unveränderlich**“ hinweisen, ist schon erstaunlich. Denn nach der Lehre, die sie so vehement vertreten, **MUSS** ihr Jesus, ihr „Gott, der Sohn“, **doch über alle Maßen veränderlich sein**! Er soll doch vom „**wahren Gott**“ zum „**wahren Menschen**“ geworden sein! – so hört man es alljährlich in der Weih-nachtszeit und so kann man es auch recht ausführlich auf Seite 34 in dem Büchlein von Ernst-Martin Borst nachlesen! Wenn das mal keine **Veränderlichkeit** ist?!!

Und **diese Veränderlichkeit** bestätigen auch die neutestamentlichen Berichte: Er wurde gezeugt, er wurde geboren, er wuchs und wurde stark, er arbeitete viele Jahre als Zimmermann, er wurde von GOTT gesalbt mit heiligem Geist und mit Kraft, er wurde vollmächtiger Rabbi, Prophet und Lehrer, er wurde gefangengenommen, verhört und getötet, er wurde von GOTT auferweckt mit einem neuen geistlichen Leib, er wurde von der Erde in den Himmel aufgenommen, wo er jetzt zur Rechten seines GOTTES und Vaters steht oder sitzt. Und trotz all dieser Veränderlichkeit ist und bleibt er GOTTES und Marias menschlicher Sohn!

Ernst-Martin Borst zieht am Ende dieses Unterkapitels das Resümee: „**Das sind Eigenschaften, die nur Gott besitzt.**“ Dazu kann ich nur sagen: **GOTT ja!**

Aber dass Jesus sie in aller Vollkommenheit haben soll, kann man wohl nur sehen, wenn man die Bibel mit der trinitarischen, die Wahrheit verdunkelnden, Sonnenbrille liest.

5.2 Biberverse, die die Gottheit Jesu Christi deutlich vertreten

Ernst-Martin Borst führt folgende Biberverse an:

Matth 1,23:

Der Name „**Immanuel**“ soll das beweisen, weil er übersetzt heißt: **GOTT mit uns**.

Ernst-Martin Borst muss sich fragen lassen, ob der alttestamentliche Immanuel auch zur „Gottheit“ gehörte? Den hat es wohl wirklich gegeben – und er ist nicht Jesus gewesen – denn in Jes 7,16 verheißt der Prophet, dass das Land der beiden Könige, die Ahas fürchtet, schon in den ersten Lebensjahren dieses Immanuels „verödet sein wird.“

Zu beachten ist auch, dass der Name, den GOTT für seinen Sohn vorgesehen hatte, „Jesus“ lautete (Matth 1,21) und genau so hat Joseph seinen „Stiefsohn“ auch genannt (V. 25). Jesus ist nie Immanuel genannt worden.

Auch viele andere Menschen hatten Namen mit der Silbe „el“ (Gott), ohne dass dadurch ihre „Gottheit“ verdeutlicht wurde.

„**GOTT mit uns**“ verdeutlicht nicht die „Gottheit“ Jesu, sondern die Tatsache, dass GOTT durch Seinen Beauftragten Seinem Volk nahe gewesen ist.

Trinitarier übersehen um ihrer Lehre willen bewusst, dass GOTT Zeichen und Wunder „**durch ihn**“ tat, wie sie eigentlich genau wissen müssten und könnten (Apg 2,22).

Aus religiöser Sturheit wollen sie auch nicht zur Kenntnis nehmen, dass Jesus Gutes getan und alle gesund gemacht hat, - nicht weil er GOTT war -, sondern weil GOTT „**mit ihm**“ war (Apg 10,38).

Joh 20,28:

Thomas hat in einer Stunde des Erschreckens und Staunens diese Worte gesagt. Er hatte eine Woche zuvor nicht gehört, dass Jesus den Jüngern hat ausrichten lassen, dass er bald zu seinem und ihrem – dem allein wahren - GOTT auffahren wird (Joh 17,3; 20,17).

Dem Apostel Johannes ist es in seinem Evangelium nicht darum gegangen, die „Gottheit“ Jesu zu verkündigen, sondern er hat damit aufzeigen wollen, dass Jesus **der Christus**, der **Sohn GOTTES** ist (Joh 20,31). Weder Petrus noch Paulus noch sonst ein neutestamentlicher Zeuge hat diese angebliche „**thomas'sche Herr und Gott-Theologie**“ aufgenommen und weiter verkündet. Dieses ist erst gut zwei Jahrhunderte später geschehen!

Kol 2,9:

Dass die Fülle der Gottheit in Jesus wohnte, beweist gerade, dass er nicht selbst diese „Gottheit“ ist, denn es ist die Fülle eines Anderen.

Mit dem Zitat dieses Verses zeigt Ernst-Martin Borst die Beweis- und Argumentationsmethode vieler eifriger Trinitarier, die fixiert auf ein vermeintlich passendes Stichwort starren und dabei den eigentlichen Zusammenhang übersehen. Denn im nächsten Vers schreibt Paulus, der genau gewusst hat, dass der Mensch Jesus unser Mittler vor GOTT ist: „**An dieser Fülle habt ihr teil in ihm.**“ (Luth 1984)

Ernst-Martin Borst und seine Kollegen müssen die Frage beantworten, ob Paulus hier auch deutlich von **unserer „Gottheit“** spricht???

Nein, GOTT hat schon immer bei seinem Volk wohnen wollen, bei Menschen, die für IHN offen sind:

„**ICH will unter ihnen wohnen und will ihr GOTT sein und sie sollen mein Volk sein**“ (Hes 37,27; vergl 2. Kor 6,16; Off 21,3)

Phil 2,6:

Vieltausendmal ist dieser Vers als Beweis angeführt worden, dass Jesus GOTT sein soll. Aber sagt dieser Vers das wirklich? Für mein Dafürhalten nicht! Paulus schreibt nicht: „**Er war**

GOTT“, sondern er erklärt drei Verse weiter, dass GOTT ihn erhöht hat. Einer, der GOTT gleich sein oder nicht gleich sein will, ist eindeutig ein anderer als DIESER!

GOTT ist GOTT! Wie soll ER sich selbst gleich sein wollen?

Ernst-Martin Borst legt hier Paulus Worte in den Mund („Immer wieder spricht Paulus von der Gottheit Christi“), die dieser nie gesagt hat!

Paulus hat immer darauf verwiesen, dass Jesus **der Gesalbte** GOTTES (der Christus) ist und dass er diesen einen GOTT **als Haupt** über sich hat.

„Saulus aber ... bewies, dass Jesus **der Christus** ist“ (Apg 9,22)

„Paulus legte ihnen dar, dass ... dieser Jesus, - so sprach er - , **der Christus** ist“ (Apg 17,3)

„Paulus ... bezeugte den Juden, dass Jesus **der Christus** ist“ (Apg 18,5)

„Wie viel mehr ist GOTTES Gnade ... den Vielen überreich zuteil geworden durch die Gnade **des einen Menschen Jesus Christus**“ (Röm 5,15)

„Dem GOTT, der **allein** weise ist, sei Ehre **durch** Jesus Christus“ (Röm 16,7)

„Christus Jesus, der uns **von GOTT gemacht** ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung“ (1. Kor 1,30)

„**GOTT aber** ist das **Haupt Christi**“ (1. Kor 11,3)

„**GOTT**, der Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (2. Kor 1,3; Eph 1,3;)

„Denn es ist **ein GOTT** und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, nämlich **der Mensch Christus Jesus**“ (1. Tim 2,5)

Wieso sind Trinitarier immer gezwungen, diese Tatsache zu übersehen oder wegzuerklären?

Ernst-Martin Borst versucht als nächstes den Apostel Johannes zu missbrauchen, der angeblich auch „an vielen Stellen auf die Gottheit Jesu Christi hingewiesen“ hätte, und führt folgende Beispiele an:

Joh 10,30:

Hat Jesus hier wirklich gesagt, dass er und der Vater der eine allein wahre GOTT sind? (Und warum hat er bei dieser Aufzählung die „dritte Person“ vergessen?). Hat Jesus nicht viel eher sagen wollen, dass niemand seine Schafe aus seiner und seines Vaters Hand reißen kann, weil sie beide sich darin eins sind, das nicht zuzulassen?

Ernst-Martin Borst und viele seiner Kollegen, die sich angeblich zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift bekennen, würden darin glaubwürdiger sein, wenn sie die Definition übernehmen würden, die Jesus vom „Vater“ nach der Überlieferung von Johannes so vorgegeben hat: „**Vater, ... der DU allein wahrer GOTT bist**“ (Joh 17,3).

Joh 10,38; 14,11; 17,21:

Ernst-Martin Borst kann noch so oft darauf hinweisen, dass der Vater „**in**“ Jesus ist. Dennoch hat diese Tatsache nichts mit der angeblichen „Gottheit“ Jesu zu tun.

Denn nach dieser trinitarischen Logik müssten alle Menschen, die an den biblischen Jesus glauben, auch Personen der „Gottheit“ sein, denn Jesus hat seine Jünger gebeten: „**Bleibt in mir und ich in euch**“ (Joh 15,4) und sie haben auch erkennen sollen, dass „**ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch**“ (Joh 14,20). Seinen GOTT und Vater hat er gebeten, dass „**sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein**“ (Joh 17,21); „**ich in ihnen und du in mir**“ (V. 23); „**ich in ihnen**“ (V. 26)

5.3 Bibelstellen, die zu erkennen geben, dass der Christus des Neuen Testaments derselbe ist, der uns im Alten Testament begegnet

Liest man das Alte Testament unvoreingenommen und genau, so wird man entdecken, dass uns dort kein realer Christus begegnet. Allerdings können wir dort Prophezeiungen und Verheißungen lesen, die von einem kommenden Christus sprechen.

5.4 Bestimmte Handlungen Jesu Christi zeigen, dass er Gott ist

Wir wollen jetzt kurz analysieren, ob diese „**bestimmte Handlungen**“ ein Gottesbeweis sind und nie und nimmer von einem Menschen ausgeführt werden können.

Er gebietet der Natur:

„Und Mose reckte seine Hand gen Himmel. Da ward eine so dicke Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage lang“ (2. Mo 10,22; s.a. 2. Mo 14,21+27)

War Mose GOTT?

„Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug ins Wasser; das teilte sich nach beiden Seiten“ (2. Kö 2,8)

War Elia GOTT?

„Er [Elisa] nahm den Mantel ... und schlug ins Wasser ... Da teilte es sich nach beiden Seiten, und Elisa ging hindurch.“ (2. Kön 2,14)

War Elisa GOTT?

„Er [Josua] sprach ...: Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond. Da stand die Sonne still und der Mond blieb stehen“ (Jos 10,13+14)

War Josua GOTT?

Er vergibt Sünde:

„Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen“ (Joh 20,23)

Waren die angesprochenen Jünger GOTT?

„Liebe Kinder, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben sind“ (1. Joh 2,12)

War Johannes GOTT?

Er gibt ewiges Leben:

„Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe“ (Joh 6,40)

Ganz klar: Jesus kann das tun, weil es der Wille seines GOTTES ist, der ihm die Vollmacht dazu gegeben hat (Matth 9,6; 21,23; Mark 2,10; 11,28; Luk 5,24; 20,2)!!!

Und weil es für das ewige Leben anscheinend entscheidend wichtig ist, sollten gerade auch alle Christen, die an einen dreieinigen Gott glauben, noch einmal ernsthaft über die folgenden Worte nachdenken:

„Das ist aber das ewige Leben, **dass sie Dich, der DU allein wahrer GOTT bist, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen**“ (Joh 17,3 – Jesus spricht hier zu seinem GOTT und Vater)

„Und das ist das Zeugnis, dass uns GOTT [der alleinige; s.o.] das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in Seinem Sohn“ (1. Joh 5,11)

Er richtet die Welt:

„Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet ... richten die zwölf Stämme Israels“ (Matth 19,28)
Sind die Nachfolger auch GOTT?

„Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?“ (1. Kor 6. 2)

Sind die Heiligen auch GOTT?

Ernst-Martin Borst und seine trinitarischen Glaubensgeschwister sind einem tragischem Irrtum erlegen, weil sie Jesus an die Stelle des OBERSTEN RICHTERS setzen und die richtigen Verhältnisse nicht sehen wollen oder können.

Hier der Beweis:

„Denn ER [GOTT] hat einen Tag festgesetzt, an dem ER den Erdkreis richten will mit Gerechtigkeit **durch einen Mann**, den ER dazu bestimmt hat“ (Apg 17,31)

„ER [der allein wahre GOTT und Vater] hat **ihm Vollmacht gegeben**, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist“ (Joh 5,27)

Er gibt Toten neues Leben:

„Und er [Elia] legte sich auf das Kind drei Mal ... und es wurde wieder lebendig“ (1. Kö 17,21+22)

War Elia GOTT?

„Petrus aber trieb alle hinaus, kniete nieder und betete. Und er wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabita, steh auf! Sie aber schlug ihre Augen auf, und als sie den Petrus sah, setzte sie sich auf.“ (Apg 9,40)

War Petrus GOTT?

„Eutychus wurde tot aufgehoben. Paulus aber ging hinab und warf sich über ihn, umfing ihn und sprach: Macht kein Getümmel; denn es ist Leben in ihm“ (Apg 20,9+10)

War Paulus GOTT?

Auch hier könnte man meinen, dass Ernst-Martin Borst seine Bibel nur selektiv studiert und durchgelesen hat. Warum können seine Augen nicht sehen, dass GOTT die Bitten dieser gottesfürchtigen Männer (Elia, Jesus, Paulus) erhört hat?

Elia hat zu GOTT gebetet und diese Worte gesprochen:

„HERR, mein GOTT, lass sein Leben in dies Kind zurückkehren!“ Und der HERR erhörte die Stimme Elias. (1. Kö 17,21+22)

Jesus hat vor der Auferweckung von Lazarus zu GOTT gebetet und diese Worte gesprochen:

„Vater, ich danke DIR, dass DU mich erhört hast. Ich weiß, dass DU mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, ... sage ich's, damit sie glauben“ (Joh 11,14+15)

O dass das trinitarische Volk doch hörte und glaubte!

5.5 Jesus wurde und wird angebetet

Die Fragen, die in diesem Zusammenhang geklärt werden müssen, lauten:

1. Ist Jesus von seinen Zeitgenossen als der allein wahre GOTT „angebetet“ worden? (gr. *proskuneo* – anbeten, huldigen, niederwerfen)

- Die Weisen aus dem Morgenland huldigten ihn als „den **König der Juden**, der geboren worden ist.“ (Matth 2,2)
- Ein Aussätziger warf sich vor ihm nieder und sprach: „**Herr**“ (Matth 8,2)
(„Herr“ - gr. *kurios* - ist zunächst einmal keine allein GOTT vorbehaltene Bezeichnung. Dieses Wort wird auch für anderen „Herren“ gebraucht, die eine höhere Rangstellung haben, wie z.B. die Herren der Knechte in den Gleichnissen Jesu, wie der Herr des Weinbergs, wie die Herren einer Wahrsagerin; wie Paulus und Silas, die mit dieser Bezeichnung von dem Kerkermeister in Philippi angesprochen worden sind; viele weitere „Herren“, die ebenfalls nicht GOTT sind, könnten noch genannt werden.)

- Die Jünger in dem Boot warfen sich vor ihm nieder und sprachen: „*Wahrhaftig, du bist **GOTTES Sohn***“ (Matth 14,33) und nicht, wie Trinitarier sagen würden (oder zumindest glauben müssen): **Du bist Gott, der Sohn!**
- Die kanaanäische Frau warf sich vor ihm nieder und sprach: „*Herr, hilf mir!*“ (Matth 15,25) und hat damit den Sohn Davids gemeint und nicht **den trinitarischen Gott, den Sohn.**
- Die Mutter der Söhne des Zebedäus „*betete Jesus an*“ und wollte etwas von ihm erbitten (Matth 20,20), worauf Jesus sie aber darauf hinweisen musste, dass die Erfüllung dieser Bitte **seinem GOTT und Vater vorbehalten** ist.
- Maria Magdalena und die andere Maria umfassten Jesu Füße und „*beteten ihn an*“ (Matth 28,9), worauf er ihnen sagte: „*Verkündet **meinen Brüdern**, dass sie hingehen nach Galiläa.*“ **Der trinitarische Jesus, die zweite Gottheitsperson, hat garantiert keine Brüder und schon gar keine aus der Reihe der Menschen!**
- Die unreinen Geister „*beteten ihn an*“ und schrien und sprachen: „*Du bist der **Sohn GOTTES!***“ (Mark 3,11). **Der Sohn GOTTES hat mit dem trinitarischen „Gottsohn“ nicht die Bohne zu tun!**
- Der besessene Gerasener „*betete Jesus an*“ und sprach: „*Jesus, **Sohn GOTTES, des Höchsten?** Ich beschwöre dich bei GOTT, quäle mich nicht!*“ (Mark 5,6+7). **Einen Höchsten über „Gottsohn“ erkennen die meisten Trinitarier nicht an.**

2. Kann Jesus GOTT sein, wenn er selbst zu seinem GOTT betet? Die Bibel sagt: NEIN!

- Jesus fiel auf sein Angesicht und **betete** zu seinem GOTT und sprach: „*Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!*“ (Matth 26,39)
- Auf dem Ölberg **kniete** Jesus **vor seinem GOTT nieder** und sprach: „*Vater, nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe!*“ (Luk 22,41+42)
- Als Jesus getauft war und **betete**, kam eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: „*Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ICH Wohlgefallen **gefunden***“ (Luk 3,21+22)

Das ist kein innertrinitarisches Reden zwischen einem „Gottvater“ und einem „Gottsohn“ gewesen, denn Lukas hat klar und deutlich geschrieben: „**Jesus verharrete die Nacht im Gebet zu GOTT!**“ (Luk 6,12)

Eine kurze Anmerkung noch zu den beiden von Ernst-Martin Borst angeführten Bibelstellen (Hebr 1,6 und Joh 20,28): Im Gegensatz zu den Engeln, die vor Jesus „proskuneo-ieren“ sollen, hat Thomas nicht vor Jesus „proskuneo-iert“.

Als Folge dieser Lehre kann man zumindest in vielen pietistisch-evangelikalen Gemeinden sehen, dass dort im praktischen Vollzug überwiegend ein „Jesus unser“ gebetet wird: „Unser Herr Jesus, du bist unser Herr und Gott in dem Himmel, deinen Namen heiligen wir über alle Namen, dein Reich komme, dein Wille geschehe im Himmel und auf der Erde, komm und sei du unser Gast und segne unser täglich Brot, das du uns bescheret hast, vergib du allein unsere Schuld, und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dir allein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.“

Das Gebet hingegen, das Jesus seine Jünger gelehrt hat, wird in der Regel nur noch an genau festgelegten Stellen in der Gottesdienstagenda als Ritualgebet gesprochen.

5.6 Die Bibel belegt, dass der Herr (JHWH) des Alten Testaments und Jesus im Neuen Testament EINS sind

Ist das nicht eine auf tönernen Füßen stehende These? Dass JHWH der alleinige GOTT des Alten Testaments ist, wird wohl kein Trinitarier bestreiten. Wenn ER das ist, dann muss ER aber nach der trinitarischen Lehre doch aus drei Gottpersonen bestehen: Vater, Sohn und Heiliger Geist?! Wie kann Jesus mit allen drei Personen EINS sein???

Wer offenen Auges und mit einem nicht manipuliertem Geist die Bibel liest, wird entdecken, dass der Jesus des Neuen Testaments geglaubt und gesagt hat, dass der JHWH des Alten Testaments, sein GOTT, der alleinige JHWH ist (Mark 12,29).

Ernst-Martin Borst stellt verschiedene alttestamentliche und neutestamentliche Verse einander gegenüber, mit denen er beweisen will, dass Jesus der alttestamentliche JHWH ist. Allerdings geht er dabei nicht sehr sorgfältig vor, so dass es sehr leicht ist, Kritik anzubringen und zu zeigen, wie fragwürdig dieser an den trinitarischen Haaren herbeigezogene „Beweis“ ist. Exemplarisch soll das anhand einiger seiner Gegenüberstellungen dargestellt werden.

JHWH ist Gott – Jesus ist Gott

1. Mo 1,1:

Hier ist von JHWH überhaupt nicht die Rede; nur *elohim* ist dort genannt.

5. Mo 6,4:

„*JHWH, unser elohim*“ steht dort; die Pluralform *elohim* soll nach der trinitarischen Lehre doch auf die Mehrpersonalität Gottes hinweisen. Besteht Jesus auch aus mehreren Personen? Warum wird nicht auf Mark 12,29 verwiesen, wo Jesus sich zu diesem Shema Israel bekannt hat?

Psalm 45,6:

In diesem Vers ist kein GOTT erwähnt; gemeint ist aber sicherlich Vers 7, in dem es heißt: „*Gott, dein Thron bleibt immer und ewig*“, der aber immer in Verbindung mit Vers 8 gesehen werden muss, in dem es heißt: „*Darum hat dich Gott, dein GOTT, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen.*“ Auch hier ist das grundlegende Wort wieder *elohim* und nicht JHWH. Und außerdem ist der allein wahre GOTT garantiert nicht gesalbt worden (von wem denn auch?) und schon garnicht mehr als **seine IHM gleichen Gesellen**, denn die gibt es nach dem Zeugnis der Bibel überhaupt nicht!

Joh 1,1:

Jesus ist in diesem Vers überhaupt nicht erwähnt; genannt sind nur *ho theos* und *logos*.

Joh 1,18:

Die Handschriftenlage ist nicht eindeutig; „*der Eingeborene, der Gott ist*“ ist eine **Übersetzungsvariante**, die in anderen Übersetzungen (Elbf, Schlachter, HfA, Menge) nicht vorkommt und damit **nicht beweiskräftig** ist. Außerdem ist sie unsinnig! Niemand hat GOTT gesehen; Jesus ist von Tausenden gesehen worden! Jesus ist nicht GOTT gewesen; er hat IHN kundgemacht! Wenn Jesus GOTT ist und den unsichtbaren GOTT verkündigt hat, dann sind wir mitten im Polytheismus!

Röm 9,5:

Dass Christus „*GOTT über alles*“ ist, muss vom Grundtext her nicht zwangsläufig so übersetzt werden. Dieser ist nur in Großbuchstaben und ohne Satzzeichen geschrieben worden, sodass jeder Übersetzer entsprechend seiner „Theologie“ Komma oder Semikolon setzen kann, wie

er es will. So kann es in diesem Vers mit gutem Grund sehr wohl auch heißen: „Dafür sei GOTT, der HERR über alles, in Ewigkeit gepriesen! Amen“, wie es in der GNB übersetzt worden ist. Denn für Paulus ist Jesus niemals GOTT gewesen, sondern der „**Mensch Jesus Christus**“ (Röm 5,15; 1. Tim 2,5 u.a.) und GOTT auch nicht Jesus, weil ER ja dessen GOTT und Vater ist (Röm 15,6)!

Ernst-Martin Borst und alle anderen an einen dreieinigen Gott glaubenden Christen sollten ernsthaft über den letzten Satz in diesem Brief nachdenken: „**Dem ewigen GOTT, dem GOTT, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit!**“ (Röm 16,27).

Titus 2,13:

Auch hier fordert der Urtext nicht zwingend, dass Jesus „*der große GOTT und Heiland/Retter*“ ist. Denn Erscheinen wird, wie es Johannes in der Offenbarung sieht, neben dem Lamm, das bereits seit tausend Jahren die Erde regiert, dann mit Seinem neuen Jerusalem „**GOTT selbst**“, JHWH, der allmächtige GOTT (Off 21,3+22). Wer also auf die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen GOTTES **und** auf unseren Heiland und Retter Jesus, den von JHWH Gesalbten, wartet, der tut besser daran, als diejenigen, die nur Jesus erwarten. Der Text lässt diese Übersetzung zu; in einigen Übersetzungen, die nur die Sicht auf eine Person wiedergegeben haben, wird in den Fußnoten auch auf die andere Übersetzungsmöglichkeit hingewiesen.

Hebr 1,8:

Zu diesem Zitat aus Psalm 45,7 empfehle ich die o.a. Anmerkungen noch einmal zu bedenken. Auch in Hebräer 1 folgt auf Vers 8 der Vers 9, in dem bestimmt nicht JHWH aus einer Reihe von „*seinesgleichen*“ gesalbt worden ist, sondern der menschliche Jesus, der als Mensch „*Gott*“ genannt werden kann, wie der König, dem ursprünglich der Psalm 45 zugesungen worden ist, oder wie Mose, der für den Pharao zum Gott gesetzt war (2. Mo 7,1), und wie die Götter, „**zu denen das Wort GOTTES geschah**“ (Joh 10,35; i.V.m. Psalm 82,6) .

JHWH ist Herr in Herrlichkeit – Jesus ist Herr in Herrlichkeit

In allen von Ernst-Martin Borst angegebenen alttestamentlichen Stellen taucht der Begriff „*Herr in Herrlichkeit*“ nicht auf!??

Ebenso wird Jesus, mit Ausnahme von **Jak 2,1**, in keiner der neutestamentlichen Stellen „*Herr der Herrlichkeit*“ genannt!?? Trinitarier unterlassen es, die Unterscheidung zwischen **GOTT** und dem Herrn Jesus Christus, die für Jakobus gleich im ersten Satz seines Briefs selbstverständlich ist, als für ihren Glauben maßgebend zu beachten.

Luk 2,11:

Auch wenn Jesus „*Herr*“ genannt wird, ist er nach den Worten der Bibel noch lange nicht der allmächtige und allein wahre GOTT! Warum wollen Trinitarier nicht erkennen, dass die himmlischen Heerscharen, die **GOTT** lobten, sprachen: „**Ehre sei GOTT in der Höhe**“, als das Jesuskind unten auf der Erde in der Krippe lag (Luk 2,12 ff.)?

Apg 2,36:

Auch hier steht eindeutig geschrieben, dass **GOTT** diesen Jesus „*zum Herrn und Christus*“ gemacht hat! Wer kann JHWH zu irgendetwas machen?

Röm 10,9:

Nur für Ernst-Martin Borst und andere Trinitarier scheint diese Stelle nicht eindeutig zu sein. Warum filtern sie aus ihrem Glauben die Tatsache heraus, dass **GOTT** diesen „Jesus, der Herr ist“ aus den Toten auferweckt hat?

JHWH ist Erster und Letzter – Jesus ist Erster und Letzter

Jes 41,4:

Kann Ernst-Martin Borst (oder Lothar Gassmann, aus dessen Buch er zitiert hat) nicht richtig lesen? JHWH sagt in diesem Vers nur, dass er **der Erste** ist! Auch bei **den Letzten** wird ER immer noch **der Erste** sein.

Off 1,8:

Zuerst einmal ist der Begriff „das A und das O“ eine ganz andere Bezeichnung als „der Erste und der Letzte“!

Zum Zweiten ist der Sprecher eindeutig der **Allmächtige**! Er ist der **GOTT**, der Jesus die Offenbarung gegeben hat (V. 1); er ist der **GOTT und Vater** des biblischen Jesus (V. 6)!

Off 1,17:

Wegen des trinitarischen Filterzwanges blendet Ernst-Martin Borst auch hier wieder den nächsten Vers aus, in dem es heißt, dass dieser „Erste und Letzte“, der einem Menschensohn gleicht (V. 13), **tot war** und jetzt nur deshalb wieder der Lebendige ist, weil sein GOTT, der allein Unsterblichkeit hat, ihn auferweckt hat und er deshalb **der Erstgeborene von den Toten** ist (V. 5)!

Off 2,8:

Auch hier ist es wieder deutlich zu lesen, aber von Trinitariern offensichtlich nicht zu erkennen: „**der tot war und ist lebendig geworden!**“

JHWH ist Retter und Erlöser – Jesus ist Retter und Erlöser

Es ist nicht zu bestreiten, dass JHWH im Alten Testament ein Retter und Erlöser ist. Aber auch in diesen Zeiten hat ER schon **Menschen berufen und gesandt**, die IHM bei der Errettung und Erlösung von Menschen halfen:

„*Da schrien die Israeliten zu dem HERRN, und der HERR erweckte ihnen **einen Retter**, der sie errettete, Otniël“ (Richter 3,9; in V. 15 ist der Retter Ehud).*

„*Und der HERR gab Israel **einen Retter**, der sie aus der Gewalt der Aramäer befreite“ (2. Kö 13,5).*

„*Durch Deine große Barmherzigkeit gabst DU ihnen **Retter**, die ihnen aus der Hand ihrer Feinde halfen“ (Neh 9,27).*

Im Neuen Testament ist der Retter und Mensch Jesus nicht JHWH.

Hat Ernst-Martin Borst die Aussage in Joh 3,17 nicht verstanden, wo doch eindeutig geschrieben steht, dass GOTT [JHWH] seinen Sohn gesandt hat, „*dass die Welt durch ihn gerettet werde*“?

Hat **Jesus** das nicht selbst ganz deutlich gesagt?

„*Das ist aber der Wille dessen, DER [JHWH=GOTT] mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was ER mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage“ (Joh 6,39).*

Man kann auch die trinitarisch konditionierten Ohren vor dem verschließen, was **Petrus** an Pfingsten gepredigt hat:

„Für euch zuerst hat GOTT [JHWH] Seinen Knecht Jesus erweckt und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, dass ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit“ (Apg 3,26).

Das von der falschen Lehre erfüllte Herz lässt sich wohl auch von den Worten des Apostels **Johannes** nicht zum Umdenken bewegen, die wir in seinem ersten Brief vorfinden:

„Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater [GOTT=JHWH] den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt“ (1. Joh 4,14).

Sagt nicht gerade die von Ernst-Martin Borst angegebene Stelle **Eph 1,7**, dass unsere Erlösung im Blut des Geliebten liegt, **durch den JHWH [GOTT, der Vater unseres Herrn Jesus Christus – V. 3]** uns gesegnet und begnadet hat (V. 3+6)?!!

JHWH ist himmlischer König – Jesus ist himmlischer König

Erstaunlich ist auch hier wieder, dass Ernst-Martin Borst gerade **1. Tim 6,14-16** anführt und doch nicht erkennt, dass JHWH (V. 15+16) hier deutlich von Jesus (V. 14) unterschieden wird.

JHWH ist der **alleinige** oberste Machthaber, der **allein** Unsterblichkeit hat.

Jesus hat seine Machtfülle erhalten und ist ein Sterblicher gewesen.

Und trotzdem sollen sie „EINS“ sein? Welch ein Mysterium!

Ernst-Martin Borst ist diesem Irrtum verfallen, weil er seinen Blick auf den Begriff „König“ oder „König der Könige“ fixiert, ohne die Aussagen des jeweiligen Kontexts zu beachten. Will er mit dem Verweis auf **Off 17,14** und **Off 19,16** wirklich sagen, dass JHWH **mit dem Lamm** gleichzusetzen ist?

Nein, Jesus ist in diesen Prophezeiungen **der König der Könige** auf der Erde, so wie Artahsasta oder Nebukadnezar **König aller Könige** zu ihren Zeiten gewesen sind (Esra 7,12; Hes 26,7; s.a. Dan 2,37).

JHWH ist himmlischer Richter – Jesus ist himmlischer Richter

Auch hier verhindert der Blick durch den trinitarischen Filter wieder, dass Ernst-Martin Borst die richtigen biblischen Zusammenhänge und die **himmlische Gerichtsordnung** erkennen kann.

Es stimmt, dass GOTT (JHWH) der oberste Richter ist; ER wird als der **Präsident des göttlichen Gerichts** auf Seinem Richterstuhl den anderen Richtern vorsitzen. Schon immer hat ER irdische Richter berufen, die in Seinem Auftrag Gericht gehalten haben oder noch halten werden. Verdeutlicht wird diese Tatsache in **5. Mo 19,17**:

„So sollen die ... Männer ... vor den HERRN treten, vor ... die Richter, die in jener Zeit sein werden.“

In **Richter 2,18** heißt es:

„Wenn aber der HERR ihnen Richter erweckte, so war der HERR mit dem Richter.“

JHWH's Ordnung für Seine Richter ist diese:

„Ihr haltet Gericht ... im Namen des HERRN, und ER ist bei euch, wenn ihr Recht sprecht.“ (2. Chr 19,6).

Warum können Ernst-Martin Borst und seine Kollegen in ihrem trinitarischen Eifer diese Dinge nicht sehen?

Jesus wird der **Amtsführende Richter** sein, denn er hat gesagt, dass JHWH [der Vater, der allein wahre GOTT] „ihm **Vollmacht gegeben** hat, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist“ (Joh 5,27).

Den Unterschied zwischen JHWH und sich stellt er ganz deutlich heraus:

„Ich kann nichts von mir aus tun. **Wie ich höre**, so richte ich und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat (V. 20).

Das hat auch **Petrus** im Haus von Kornelius bestätigt:

„Er [Jesus] hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er **von GOTT** [JHWH] **bestimmt ist** zum Richter der Lebenden und der Toten“ (Apg 10,42).

Und **Paulus** hat darauf hingewiesen, dass die Rechtgläubigen einst **Beisitzende Richter** sein werden:

„Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, geringe Sachen zu richten?“ (1. Kor 6,2; s.a. Off 20,4).

JHWH ist der Schöpfer – Jesus ist der Schöpfer

Joh 1,2:

Dieser Vers ist **kein Beweis**, dass Jesus der Schöpfer ist. Weiter oben habe ich schon einmal darauf hingewiesen: In den ersten Versen dieses Evangeliums sind nur **ho theos** [Der GOTT] und Sein **logos** [Sein Wort, Absicht, Plan] genannt, aus dem alles wurde, - später auch Sein menschlicher Sohn.

„Der Himmel ist **durch das Wort** des HERRN gemacht und all sein Heer **durch den Hauch** seines Mundes“ (Psalm 33,6; s.a. Psalm 104,30). Wenn Jesus („das Wort“) JHWH sein soll, dann muss nach der Borst'schen Logik „der Hauch seines Mundes“ auch JHWH und Jesus sein, oder nicht? Wenn Ernst-Martin Borst glaubt, dass Jesus der Schöpfer ist, dann sollte er auch die Frage beantworten, warum Jesus sich niemals als solcher bezeichnet hat, sondern stets darauf hingewiesen hat, dass „**aber von Beginn der Schöpfung an GOTT sie geschaffen hat als Mann und Frau**“ (Mark 10,6; vergl. Mark 13,19; Matth 19,4). Da der Vater nach der von ihm vertretenen Lehre nicht Jesus sein kann, muss Ernst-Martin Borst erklären, wie er aus der Zwickmühle herauskommen will, dass der Prophet Maleachi deutlich gesagt hat, dass wir alle „**einen Vater**“ haben und dass „**ein GOTT**“ uns geschaffen hat (Mal 2,10). Wie soll Jesus JHWH sein, wenn GOTT ihm einen Leib **geschaffen** hat (Hebr 10,5)?

JHWH der Ewige – Jesus der Ewige

Joh 1,1:

Noch einmal: **In diesem Vers ist nicht von Jesus die Rede!**

Joh 8,58:

Kein einfacher Vers; aber m.E. ist er im Zusammenhang mit der Verheißung zu sehen, die Abraham bezüglich seines „**Samens**“ gegeben worden war (V. 56).

1. Kor 10,4:

In diesem Bild ist eindeutig von einem „**Felsen**“ die Rede, einem Felsen, dessen Wasser das Volk Israel damals rettete. Kann man dieses Bild nicht eher als eine Vorschattung auf den Christus sehen, der heute rettet?

Phil 2,6:

In diesem Vers schreibt Paulus nichts von der Ewigkeit; er sagt, dass Jesus Christus trotz der Tatsache, dass er „**in göttlicher Gestalt war**“, es nicht für erstrebenswert hielt, GOTT gleich sein zu wollen.

Wer aber eine Gestalt wie ein anderer hat und diesem anderen nicht gleich sein will, der ist nie und nimmer selbst dieser Andere! Nein, Jesus ist nicht GOTT und er ist auch GOTT nicht gleich (s.a. Jes 44,6 ff.). Sollte es anders sein, wären wir mitten im Polytheismus! Da macht Paulus aber nicht mit, denn er hat geschrieben: „**Darum hat ihn auch GOTT erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist**“ (V. 10). Zu beachten ist auch, dass Paulus

die „göttliche Gestalt“ der „Knechtsgestalt“ gegenübergestellt hat und dass es in diesem Abschnitt um die demütige Gesinnung geht, die Jesus uns vorgelebt hat!

Zu Sündenvergebung, Allmacht, Totenauferweckung und dem „angebetet werden“ ist weiter vorn schon einiges gesagt.

5.7 Weitere Namen, Titel und Eigenschaften, die sich sowohl auf JHWH als auch auf Jesus Christus beziehen

Richtiger wäre es wohl, wenn Ernst-Martin Borst sagen würde: „Weitere Namen, Titel und Eigenschaften, **die Trinitarier sowohl auf JHWH als auch auf Jesus Christus beziehen**“!

Bezeichnend ist auch hier wieder die Tatsache, dass viele der von Ernst-Martin Borst in seinem „JHWH=Jesus-ABC“ angeführten Begriffe, wie z.B. **Allweiser** und **Gott im Fleisch** entweder in der Bibel überhaupt nicht zu finden sind oder dort selbstverständlich auch auf andere Menschen oder andere Dinge bezogen werden!

Nehmen wir z. B. das „B“:

Barmherzigkeit

haben auch die Keniter an den Israeliten geübt (1. Sam 15,6); hat auch David den übriggebliebenen von Sauls Haus zuteilwerden lassen (2. Sam 9,1); sollen auch wir an unseren Nächsten tun (Hiob 6,14), hat auch der Samariter dem Überfallenen gezeigt, als er ihm die Wunden verband (Luk 10,37); soll auch bei uns sein (Phil 2,1)

Baum des Lebens

ist auch der Baum, der mitten im Garten stand (1. Mo 2,9); ist auch Weisheit und Einsicht (Spr. 3,13+18); ist auch Frucht der Gerechtigkeit (Spr. 11,30); ist auch eine linde Zunge (Spr 15,4)

Bild

sind auch schon die ersten Menschen gewesen (1. Mo 1,26+27; 5,1,9,6 u.a.)

Nur wessen Bild soll JHWH sein?

Oder das „F“:

Fels:

Sollte auch Simon Petrus heißen (Joh 1,42);

Oder das „L“:

Licht:

Licht sind auch Sonne und Mond (1. Mo 1,16); war auch ein Los, das Aaron in seiner Brusttasche trug (2. Mo 28,30); Licht der Welt sind auch die rechten Jünger Jesu (Matth 5,14); Licht kann auch ein Leiter der Blinden sein, die in der Finsternis sind (Röm 2,19).

Auch „Meister“, Richter“ und „Tröster“ sind keine „Namen, Titel und Eigenschaften“, die allein JHWH und Jesus Christus vorbehalten sind.

Was will Ernst-Martin Borst also damit beweisen?

5.8 Jesus Christus hat alles geschaffen und trägt und erhält die gesamte Schöpfung

Ernst-Martin Borst muss den heiligen Worten GOTTES gewaltig eigene Worte hinzufügen, damit das Bild von „**Jesus, dem Schöpfer**“ so einigermaßen passt.

Hat GOTT ein Volk wirklich Jahrhunderte lang an der Nase herumgeführt und ihm in den von IHM inspirierten alten Schriften die Wahrheit vorenthalten?

Warum finden wir im Alten Testament kein einziges Wort darüber, dass Jesus Christus oder „Gott Sohn“ der alleinige Schöpfer ist?

Auch hier zeigt sich wieder, dass Ernst-Martin Borst wegen des trinitarischen Filters die Worte der Bibel nicht so annehmen will oder kann, wie sie schwarz auf weiß dort niedergeschrieben sind. Er führt zum Beweis seiner These, dass Jesus Christus „**der große, wunderbare Schöpfer ist und alles durch IHN besteht**“ **Joh 1,3** an, obwohl dort klar und deutlich Jesus Christus nicht erwähnt wird, sondern nur das **Wort** (zweimal heißt es: „**dasselbe**“!) des alleinigen GOTTES, der den Himmel durch **es** gemacht hat und all sein Heer „**durch den Hauch Seines Mundes**“ (**Psalm 33,6**).

Auch **Kol 1,16-17** sagt das nicht „klar und deutlich“ aus.

Dass Paulus „in einigen Dinge schwer zu verstehen ist, welche die Unwissenden und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern Schriften“, hat **Petrus** schon früh der Gemeinde sagen müssen (**2. Petr 3,16**).

Paulus hat hier jedenfalls nicht gesagt: „Jesus Christus hat **alles** geschaffen“!

Aufgezählt hat er hier nur Throne, Herrschaften, Fürstentümer und Obrigkeiten und nicht Himmel und Erde, nicht Licht, Tag und Nacht, nicht Gras, Kraut und Bäume, nicht die Lichter am Himmel, nicht die Fische im Wasser und die Vögel unter dem Himmel, nicht das Vieh, die kriechenden und die wilden Tiere, nicht den Mann und die Frau!

Geht es hier wirklich um die Schöpfung von Himmel und Erde oder doch nicht vielleicht um das künftige Reich?

5.9 Der Heilige Geist im Licht der Bibel

Ernst-Martin Borst behauptet, dass die Bibel „uns den Heiligen Geist als die dritte Person der Dreieinigkeit zeigt.“ Nur bleibt er es uns schuldig, die Stellen zu nennen, die den Heiligen Geist als „**die dritte Person**“ bezeichnen!

Wieso ist der Heilige Geist die dritte Person?

Und überhaupt: Müsste der Heilige Geist nicht die erste Person sein?

Zumindest wird er als erster von den „drei Personen“ in der Bibel genannt! (1. Mo 1,2)

„**Dass der Heilige Geist viel mehr ist als nur eine Art Kraft**“, macht Ernst-Martin Borst, wie auch seine trinitarischen Kollegen, u.a. daran fest, dass in der Bibel angeblich „**aber seine personale Struktur aufgezeigt**“ wird.

Ob das wirklich ein überzeugendes Argument ist, darf man schon hinterfragen.

Wie ist es mit Glaube, Liebe, Weisheit, Seele und anderen „Dingen“? Haben nicht auch sie in der biblischen Sprache eine „personale Struktur“?

Beweisen nicht die folgenden Stellen, dass zum Beispiel „die Liebe Gottes“ ebenfalls eine Gottperson ist, - es ist nur die Frage, **die wieviele?**

Die Liebe ist ohne Falsch	Röm 12,9
Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses	Röm 13,10
Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung	Röm 13,10
Die Liebe ist langmütig und freundlich	1. Kor 13,4
Die Liebe eifert nicht	w.v.
Die Liebe treibt nicht Mutwillen	w.v.
Die Liebe deckt auch der Sünden Menge	1. Petr 4,8
Die Liebe ist von GOTT	1. Joh 4,7
GOTT ist die Liebe	1. Joh 4,8
Die Liebe GOTTES ist unter uns erschienen	1. Joh 4,9

Auf fast einer ganzen Seite listet Ernst-Martin Borst dann Bibelstellen auf, in denen uns „**Namen, Eigenschaften und Bezeichnungen**“ für den Heiligen Geist genannt werden. Als erstes führt er die Bezeichnung „**Geist Gottes**“ an.

Da der Heilige Geist nach der trinitarischen Definition aber die dritte göttliche Person ist, müssen die Vertreter dieser Lehre solche Fragen beantworten, wie:

Wie kann „Gott, der Geist“ zugleich der Geist GOTTES sein?

Wie kann „Gott Heiliger Geist“ zugleich auch der Odem GOTTES sein?

Wie können Odem, Wind, Salbung, Feuerzungen, Kraft und eine Taube eine Person sein?

Und dann fällt mir noch eine Frage ein:

Die Bibel kennt den Geist GOTTES und den Sohn GOTTES, **aber nicht den Vater GOTTES!** – **Warum das wohl so ist?**

Am Ende dieses Kapitels kommt Ernst-Martin Borst recht ausführlich zu dem Schluss, dass der Heilige Geist der Tröster ist und dass der Tröster (eine Person) „Gott“ ist. Ernst-Martin Borst schreibt: „**Gott ... kam selbst und tröstete. Er war und ist der wahre, vollkommene Tröster.**“

Wenn wir diese Feststellung nun in Bezug stellen zu dem, wie Jesus den wahren GOTT in seiner Lehre definiert hat, dann ist **allein der Vater GOTT** (Joh 17,1+3)! Und danach müssen wir, wenn wir Jesus wirklich ernstnehmen wollen, schließen, dass der Vater der Heilige Geist ist! Dem werden alle Trinitarier aber sofort vehement widersprechen, weil das ihre Lehre nun absolut nicht zulässt. Welcher Lehre sollten wir mehr vertrauen, der Lehre des biblischen Jesus oder der Lehre der Trinitarier?

6. Dreieinigkeit und ihre Kritiker

Ernst-Martin Borst beginnt dieses Kapitel mit dem Satz: „**Die Kritiker der Trinität begehen leider grobe Fehler**“ und meint damit wohl, dass er und seinesgleichen diese nicht machen und richtiger und besser argumentieren würden.

Ihre These lautet: Es gibt einen dreieinigen Gott, auch wenn die Bibel das Wort **überhaupt nicht** kennt!

Sie sehen, „**dass die Bibel von Belegen der Trinität nur so sprudelt**“. Diese Lehre sei wunderbar, sei Leben, sei sprudelndes Wasser.

Nun, - wenn dem so wäre, dann hätten die Juden entweder die in ihrer Sprache geschriebene Bibel nie verstanden, - oder sie müssten die eifrigsten Vertreter dieser Lehre sein. **Beides trifft nicht zu!**

Sprudeln musste und muss deshalb wohl etwas anderes:

Sind es im 2. bis 5. Jahrhundert Geist und Fantasie der in hellenistischer Philosophie geschulten Konvertiten gewesen, so sind es bis zum heutigen Tage die Mäuler der Kinder dieser irregeleiteten Väter, - die Mäuler der Kinder, die die Worte und Gedanken ihrer geistlichen Väter weitgehend unreflektiert nachplappern und ihnen größere Autorität zumessen als den inspirierten Worten und Gedanken der Heiligen Schrift, die für die Christen die eigentlich maßgebende Quelle sein will.

Wo bleibt die Ehrfurcht vor den Aussagen des Christus der Bibel, der bezeugt hat, dass sein GOTT und Vater der allein wahre GOTT und damit nur eine Person ist?

Wo bleibt die Ehrfurcht vor dem Shema Israel, das der Jesus der Bibel auch als sein Bekenntnis gesprochen hat: JHWH ist unser GOTT, JHWH allein!

Wo bleibt die Ehrfurcht vor den Worten seiner Jünger und Apostel wie Paulus und Petrus, die deutlich davon gesprochen haben, dass für Christen kein dreieiniger Gott sein soll und dass Jesus ein Mensch und nichts als ein Mensch gewesen ist:

„So haben wir doch nur einen GOTT, den Vater“ (1. Kor 8,6)

„Ein GOTT und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“ (Eph 4,6)

„Gelobt sei GOTT, der Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (1. Petr 1,3)

„Hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von GOTT unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die GOTT durch ihn in eurer Mitte getan hat;... diesen Mann, der durch GOTTES Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Den hat GOTT auferweckt“ (Apg 2,22-24)

„Denn es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus“ (1. Tim 2,5)

Gegen diese grundlegenden Feststellungen der Schrift kommen alle heftig sprudelnden trinitarischen Auslegungsversuche nicht an!

Ein Beispiel dafür liefert Ernst-Martin Borst, wenn er bei dem Versuch, die angebliche „Gott-heit“ Jesus zu beweisen, das „**Ich bin**“ des Menschen Jesus gewaltig überinterpretiert. Er reiht sich damit in den großen Reigen all derer ein, die mit diesen hilflosen Auslegungsversuchen eine absurde „**ICH bin-Christo=Theologie**“ betreiben.

Ich bin das lebendige Wasser

Es erstaunt mich, wie leichtfertig und oberflächlich Ernst-Martin Borst auch hier wieder vorgeht. Schon das erste von ihm genannte „Ich bin“ (das lebendige Wasser) hat der Jesus der Bibel laut dieser Quelle niemals gesagt.

Jesus ist nicht das lebendige Wasser, aber er kann lebendiges Wasser **weitergeben** (Joh 4,10+14).

Und nicht zu vergessen: Auch andere Menschen können Geber lebendigen Wassers sein, wenn sie an Jesus glauben, **so wie die Schrift sagt** (Joh 7,38).

Ich bin die Wahrheit

Bei ihrem Fokussiertsein auf das angebliche „**göttliche ICH bin**“ erkennen die meisten Trinitarier leider die Wahrheit nicht!

Schon einigen Juden, die es auch besser zu wissen meinten, hat Jesus sagen müssen: „**Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, wie ich sie von GOTT gehört habe**“ (Joh 8,40)!!!

Ich bin die Auferstehung

Jesus hat das sagen können, weil er gewusst hat, dass er „**der Erstgeborene von den Toten**“ sein wird (Kol 1,18; Off 1,5).

Er ist die Auferstehung, weil GOTT ihn auferweckt hat!

Deutlicher als Petrus kann man es nicht sagen: „**Diesen Mann, den GOTT auferweckt hat**“ (Apg 2,23+24).

Ich bin das Licht

Ernst-Martin Borst und seine Kollegen könnten auch besseres „Licht“ sein, wenn sie sich allein auf die Worte der Schrift verlassen und stützen würden (Matth 5,14), statt auf diese mehrere Jahrhunderte Entwicklungszeit brauchende nachapostolische, kirchliche Lehre.

Ich bin der Weg

Wenn der Weg schon GOTT wäre, dann hätten die Trinitarier recht.

Aber der Jesus der Bibel hat ein anderes Ziel vorgegeben: **Den Vater, - und nur der ist GOTT!** (Joh 14,1)

„Der Vater ist größer als ich“ und **„Vater, ... das ist aber das ewige Leben, dass sie DICH, der DU allein wahrer GOTT bist, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“**, hat Jesus gesagt.

Wer gibt den trinitarischen Vertretern das Recht, diesen eindeutigen Aussagen ein „ja, aber“ und ein „doch auch“ hinzuzufügen?

Ich bin die Tür

Wer vor der oder in der Tür stehen bleibt, der ist noch lange nicht bei GOTT! Nur wer durch den Gesalbten GOTTES hinein zu seinem und unserem GOTT und Vater geht, der **größer als alles** ist, der wird selig werden.

Ich bin das Leben

Ernst-Martin Borst und viele andere Christen sind der Meinung, dass diese Aussage beweisen würde, dass Jesus GOTT ist. Aber leider übersehen sie, dass der Jesus der Bibel klar und deutlich gesagt hat, dass allein dem Vater das Leben **immanent** ist.

Ihm, dem Sohn, **„hat ER [der alleinige GOTT – V. 44] auch gegeben, das Leben zu haben in sich selber“** (Joh 5,26).

Ja, **der allein wahre GOTT** hat **„ihm Macht gegeben über alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe allen“** (Joh 17,2).

Der **Empfänger** ist immer ein anderer als der **Geber**, auch wenn Trinitarier in der Gottesfrage das nicht so sehen wollen.

Ich bin der Weinstock

Jedes Kind weiß ab einem bestimmten Alter, dass ein Weinstock nicht der Winzer ist. Doch Ernst-Martin Borst glaubt es besser zu wissen und sagt, dass wegen des **„Ich bin“** der Weinstock doch der Winzer ist.

Geheimnis des trinitarischen Glaubens!

Ich bin das Brot

Wieder unterschlägt oder verkennt Ernst-Martin Borst, dass Jesus in dem 6. Kapitel des Johannesevangeliums entscheidende und überaus deutliche Aussagen gemacht hat!

Das Brot ist niemals und nicht der große und allmächtige **„ICH bin“** (der eigentlich gesagt hat: **„ICH werde sein, der ICH sein werde“** 2. Mo 3,14).

Jesus ist **das Brot GOTTES** (V. 33), **DER** ihn beglaubigt und versiegelt hat (V. 27) und ihn in gleicher Weise **„vom Himmel“** gegeben hat, wie **ER** den Vätern das Manna **„vom Himmel“** gegeben hat.

GOTT ist nicht als Jesus auf die Erde gekommen, sondern Jesus ist **„von GOTT“** gekommen, von seinem und unserem himmlischen Vater (V. 46).

Ich bin der gute Hirte

Auch dieses letzte von Ernst-Martin Borst genannte „gewaltige ‚ICH bin‘“ weist nicht auf den allein wahren GOTT hin, sondern auf einen Menschen, der ebenso Mensch ist, wie **der blinde „Ich bin“**, den er am Teich Siloah geheilt hat (Joh 9,9)!

Der „gute Hirte“ ist ein Vergleich zwischen Menschen, die Räuber, Diebe und Mietlinge sind und einem Menschen, dem Christus (Joh 10,24+25), der seine treuen Nachfolger wie ein guter Hirte beschützen und **durch „die Tür“** zu GOTT führen wird.

Jesus hat in diesem Kapitel genau gesagt, wer er ist: **„Ich bin GOTTES Sohn, den ER geheiligt und in die Welt gesandt hat“ (V. 36)**. Mehr geben die griechischen Worte „ego eimi“ nicht her.

Damit ist klar, dass der biblische Jesus nichts mit dem trinitarischen Gedankengebilde „Gott der Sohn“ zu tun hat!

Es ist mir immer wieder ein Rätsel, wie Ernst-Martin Borst und andere christliche Lehrer behaupten können, dass diese Lehre **„die wunderbare, klare Botschaft der Bibel“** sein soll?

Warum übersehen sie bewusst, dass **der eine wahre „ICH bin“** zu Mose gesagt hat: **„ICH will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ICH ihm gebieten werde“ (5. Mo 18,18)?**

Die Bibel lehrt also nicht, dass Jesus **„GOTT“** und **„die absolute Autorität“** ist! Im Gegenteil, sie sagt, dass ihm Macht und Vollmacht von seinem GOTT und Vater **gegeben** worden ist (Joh 5,27; 17,2; Off 2,28)

Genauso lehrt die Bibel auch nicht, dass Jesus **„GOTT“** und **„die absolute Wahrheit“** ist! In ihr kann jeder klar und deutlich lesen, wenn er nicht die durch die Dreieinigkeitslehre irreführenden Augen vor der Wahrheit verschließt, dass Jesus **ein Mensch** ist, **„der euch die Wahrheit gesagt hat, wie ich sie von GOTT gehört habe“ (Joh 8,40)**.

Die wunderbare, klare Botschaft der Bibel ist eindeutig: GOTT ist EINER und Jesus ist SEIN Christus!

Der unvoreingenommene Leser möge prüfen, wer die Sachlage richtig bewertet: Die Gegner der Trinität, die darauf hinweisen, dass diese Lehre in ihren Grundzügen erst vom Konzil in Nicäa festgelegt und in den folgenden Jahrhunderten weiter ausgebaut worden ist oder die Verfechter dieser Lehre, die behaupten, dass sie von der ersten Seite an in der Bibel zu finden ist?

Im **Abschnitt 6 c)** wirft Ernst-Martin Borst den Gegnern der trinitarischen Lehre vor, dass sie **„meinen, die Größe Gottes vollkommen verstehen zu müssen. Gerade aber das entspricht nicht der biblischen Lehre.“**

Dieser Vorwurf ist absurd! Die Gegner dieser Lehre glauben nur den schlichten und einfachen Worten der Schrift, die von Anfang an sagt: **„Der HERR ist unser GOTT, der HERR allein!“ (5. Mo 6,4; Mark 12,29)**.

Aus den oben zitierten Worten muss ich wohl schließen, dass Ernst-Martin Borst und seine Glaubensgeschwister hingegen „demütig“ nicht **„die biblische Größe GOTTES“** verstehen wollen. Aber aus dem bisher Gesagten wird deutlich, dass für sie der eine, alleinige, allein wahre GOTT, der GOTT und Vater Jesu Christi, offensichtlich **als eine Person** nicht groß genug ist.

Ihr „Gott“ ist erst groß genug, wenn sie sich ihn als „drei Personen“ vorstellen können!

Es ist richtig, dass die Trinität für viele Gegner dieser Lehre **„völlig unlogisch und absurd“** ist. Sie müssen aber keine Formeln aufstellen oder sich schwacher **„Erklärungsversuche“** und **„vergleichbarer Zusammenhänge“** bedienen, um ihren GOTT, den GOTT der Bibel, zu beschreiben, denn **dieser ist nach den Worten der Bibel schlicht und einfach nur EINER**.

Kein starkes Argument ist die Kritik von Ernst-Martin Borst an der von den antitrinitarischen „Mathematikern“ aufgestellten „Formel“. Sie ist aber **nicht deren** Erfindung! Sie gibt nur logisch **auf den Punkt gebracht** das wieder, was die, „**die die Größe Gottes erfasst haben**“, sagen: „Eine **andere** Person ist der Vater [1], eine **andere** der Sohn [1], eine **andere** der heilige Geist“ [1] --> [1+1+1]

Ihnen wurde auch gesagt: „**Gleichwie wir nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person [in Summa also 3] für sich als Gott und Herrn bekennen müssen**“ ... „**alle drei Personen [3] sind miteinander gleich ewig, gleich groß**“.

Ist das nun 1+1+1 = 3 oder nicht?

Wieso die Aussage dieses Bekenntnisses (Athanasium) nach der „**höheren**“ Mathematik von Ernst-Martin Borst und seiner Kollegen „**1x1x1 = 1 heißen könnte oder sogar heißen müsste**“, ist entweder eines der trinitarischen Rätsel und Mysterien [denn es sind doch 3 andere] oder aber ein auf diese Formel gebrachter **Modalismus**, - **ein** Gott offenbart sich **mal** als der Vater, **mal** als der Sohn und **mal** als der Heilige Geist?!!

Natürlich sind Menschen wie Ernst-Martin Borst, die meinen, mehr von der Größe GOTTES erfasst zu haben, wegen ihrer Lehre gezwungen, diese Formel zu verändern und zu erweitern. Zusammengefasst heißt sie dann, je nachdem wie man es gerade für die jeweilige Argumentation braucht: **1 = 3 oder 3 = 1**.

Ob das allerdings der göttlichen Logik entspricht, möge jeder Leser für sich entscheiden.

Den Vorwurf der Kritiker der trinitarischen Lehre, dass sie große logische Mängel aufweist, versucht Ernst-Martin Borst nun mit einer „**Reihe von vergleichbaren Zusammenhängen**“ zu entkräften. Er greift aus der Vielzahl dieser „**Erklärungsversuche**“ in diesem Büchlein bewusst nur drei heraus, mit denen, wie er ganz genau weiß, „**die Trinität nicht bewiesen werden kann und soll**“, die aber seiner Meinung nach „**dennoch zeigen, wie schwach die Argumentation der Kritiker ist**.“ Echt stark, diese Argumentation!

Schauen wir uns diese „**Erklärungsversuche**“ der Reihe nach an:

H²O

kann in der Form von Wasser, Eis und Dampf auftreten, aber immer bleibt es H²O.

Wie ist GOTT mit den Aggregatzuständen eines Wassermoleküls zu vergleichen, die sich in Abhängigkeit von der jeweiligen Umgebungstemperatur verändern? Ändern sich die drei Personen des dreieinigen Gottes unter unterschiedlichen Umwelt- oder Himmelsbedingungen denn auch?

Dreieck

Kann man mit dem viel strapazierten Bild des gleichschenkligen Dreiecks wirklich GOTT erklären? Der übliche Hinweis, dass alle drei Seiten völlig identisch sind und gemeinsam das Dreieck bilden, aber niemals die gleiche Seite sind, ist eigentlich nicht das, was die Dreieinigkeitslehre sagt.

Damit das Ganze passt, **müssten** die trinitarischen Vertreter schon sagen: Die linke Seite ist ein Dreieck; die rechte Seite ist ein Dreieck; die untere Seite ist ein Dreieck (analog zu: „der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott)! Logisch?

Ehe

Dieses Bild passt ebenfalls nicht, auch wenn Ernst-Martin Borst das biblische „**ein Fleisch werden**“ bemüht. Die Ehe ist ein Bild für das innige Lieben und Zusammenleben von **zwei** Menschen. Ehemann und Ehefrau sind **zwei** verschiedene Menschenpersonen und sie blei-

ben, auch wenn sie „ein Fleisch“ werden, immer **zwei Menschen! Das trinitarische Dogma verlangt aber, dass die drei Gottpersonen immer nur ein Gott sind!**

Trinitarisch, in diesem Beispiel binitarisch, korrekt ausgeführt, müsste Ernst-Martin Borst allerdings sagen: Der Ehemann ist „ein Fleisch“; die Ehefrau ist „ein Fleisch“! Wobei „ein Fleisch“ allerdings nur ein Bild und keine Person ist! **Ob der „dreieinige Gott“ eventuell auch keine Person ist?**

Anzuerkennen ist, dass Ernst-Martin Borst in **Abschnitt 6 d)** zugibt, dass diese Lehre **viele** (er setzt das folgende Wort zwar in Klammern) **ungelöste** Fragen aufgeworfen hat, - Fragen, die sich ohne die trinitarische Hypothese eines dreieinigen Gottes **aus dem Wortlaut der Bibel allein** überhaupt nicht ergeben.

Natürlich muss Ernst-Martin Borst als strenggläubiger Trinitarier den Menschen, die diese Fragen hinterfragen, eine „**falsche Sichtweise**“ vorwerfen, weil sie den Jesus aus der Bibel nicht als eine gespaltene bzw. doppelte Person erkennen können, so wie ihn Ernst-Martin Borst sieht: Als „**Verhältnis Jesus Christus Mensch und Jesus Christus wahrer Gott**“.

Als erste „**kritische Frage**“ führt er an:

„Zu wem hat denn Jesus Christus gebetet, wenn er doch selbst Gott ist?“

Als trinitarischer Kenner des „**Verhältnis Jesus Christus Mensch und Jesus Christus wahrer Gott**“ liefert Ernst-Martin Borst uns auch hier wieder ein krasses Beispiel, wie selektiv diese Vertreter der Trinität mit den Aussagen der Bibel umgehen!

Wo ist die Stelle, die alle Fragen klar und deutlich beantworten könnte: „Jesus ist der allein wahre GOTT“? Sie zu nennen bleibt Ernst-Martin Borst schuldig.

Seine Antwort, die er angeblich „**klar und deutlich**“ der Bibel entnimmt, lautet: „**Als Mensch betete er zum Vater – als Gott erhört ER unsere Gebete!**“

Ja, Jesus hat zu dem Vater gebetet (Joh 17,1). Aber warum verschließt Ernst-Martin Borst Augen, Ohren und Herz vor den Worten, die Jesus im übernächsten Vers gesagt hat?

Wahrer GOTT ist der Vater allein!

Dass in Lukas 6,12 schwarz auf weiß zu lesen ist, dass Jesus zu GOTT gebetet hat, hat Ernst-Martin Borst leider nichts zu sagen.

Warum nimmt er auch den Apostel Paulus nicht ernst, der geschrieben hat: „*Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, **der zur Rechten GOTTES ist und uns vertritt***“ (Röm 8,34)?

Die zwei weiteren Fragen, die Ernst-Martin Borst auf Seite 34 anführt, sind nur dann kritisch und schwer zu beantworten, wenn man, wie er, das trinitarische „**wenn er doch selbst Gott ist**“ hinzufügt!

Wer hat ihm denn die Kraft gegeben ...?

Wer die Worte der Bibel demütig und ernst zur Kenntnis nimmt, ist bei der Beantwortung dieser Frage klar im Vorteil!

„Jesus kam **in der Kraft des Geistes** ...“ (Luk 4,14; - vergl. Luk 24,49; Apg 1,8)

„Ihr [Trinitarier nehmen sich davon aus] wisst, ... wie **GOTT** Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und **Kraft**; ... **GOTT** war mit ihm“ (Apg 10,37+38)

„**GOTT** aber hat den Herrn auferweckt ... **durch Seine Kraft**“ (1. Kor 6,14)

Zu wem hat Jesus Christus denn am Kreuz gerufen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen ...?

Der unvoreingenommene Bibelleser wird die Antwort auf diese Frage sogleich in den Worten finden, die Jesus ausgerufen hat, - zwei Mal sogar: **Mein GOTT!, mein GOTT!!!**

Warum sollte man diese Wahrheit in Zweifel ziehen?

Wie anders hätte er sonst auch als Opferlamm für die Sünden der Menschen sterben können?

Wenn Ernst-Martin Borst dann auf Seite 34 erneut von dem „*Verhältnis Jesus Christus Mensch und Jesus Christus wahrer Gott*“ spricht, dann wiederholt er nur die trinitarische Hypothese, die nicht von der biblischen Grundlage getragen wird, nach der Jesus Christus **einen anderen** als den „**allein wahren GOTT**“ angesprochen hat.

Für „Erztrinitarier“ sei die Quelle nochmals angegeben: **Johannes 17,1+3**.

Die Bibel kennt keinen Jesus Christus mit zwei Persönlichkeiten. Kein Mensch besteht aus zwei realen, absolut verschiedenen Wesenheiten; und wenn jemand doch meint oder empfindet, so etwas zu sein, dann ist derjenige psychisch krank und leidet an Schizophrenie.

Klar und deutlich sind nach den Worten der Bibel die folgenden Aussagen von Ernst-Martin Borst blanker Unsinn:

Als wahrer Gott ist Jesus das Brot des Lebens!

Noch einmal: Jesus hat gesagt, dass er „**das wahre Brot**“ ist (Joh 6,32), das sich nicht selbst, sondern der „Bäcker“ gemacht hat, denn er ist „**GOTTES Brot**“ ist (Joh 6,33), das „**mein Vater**“ gibt (Joh 6,32).

Auch in diesem Kapitel schreibt Johannes ganz deutlich, dass nach der Aussage Jesu **nur einer** GOTT ist: **Der Vater** (Joh 6,46)!

Als wahrer Gott ist Jesus das Wasser des Lebens!

Auch hier gibt Ernst-Martin Borst zu erkennen, dass er die Worte des biblischen Jesus weniger ernst nimmt als die „Erkenntnisse“ der irreführenden Kirchenväter und der ihnen nachfolgenden Lehrer. In dem grundlegenden Kapitel 4 des Johannesevangeliums steht eigentlich unübersehbar deutlich geschrieben, dass Jesus „**die Gabe GOTTES**“ ist (V. 10) und dass nur der Vater GOTT ist (V. 23+24).

Zwei Mal wird auch hier **die Identität** Jesu genannt:

Er ist „**der Messias**“ (V. 25+26)!

Er ist „**der Christus**“ (V. 29)!

Recht gelehrte Sonntagsschulkinder wissen, dass damit ein schon lange verheißener und von den Juden (und einem Teil der Samariter) erwarteter, **von GOTT besonders gesalbter, Mensch** gemeint ist!

Als wahrer Gott tröstet Jesus und wird abwischen alle unsere Tränen!

Der Wortlaut der Bibel ist eindeutig: „**GOTT wird abwischen alle Tränen**“ (Off 7,17 – Nicht das Lamm!) Wer auf einem Auge blind ist, kann, wenn er denn will, diese Aussage mit dem anderen noch einmal in Off 21,4 nachlesen: **Es ist GOTT!**

Seit wann ist das Lamm der wahre GOTT?

Ernst-Martin Borst sollte ernsthaft darüber nachdenken.

Als Gott erhört Jesus unsere Gebete!

Kein Trinitarier wird wohl widersprechen, dass Jesus die Jünger gelehrt hat, zum **Vater** zu beten (Matth 6,6+8+9 u.a.) Dass der **Vater** vollumfänglich und alleine GOTT ist (V. 30) wollen sie aber nicht begreifen. WARUM???

Jesus Christus ist zur Rechten GOTTES [das ist allein der **Vater**] und vertritt uns vor IHM (Röm 8,34)

Trinitarier diskreditieren mit ihrer Lehre den Apostel Paulus, der gesagt hat, dass nur ein GOTT ist und dass Jesus Christus, ein Mensch, unser Mittler zu diesem GOTT ist (1. Tim 2,5)!

Warum glauben sie nicht, dass Jesus unser Hoherpriester vor GOTT (und nicht vor sich selbst) ist (Hebr 5 u.a.)?

Als Gott wird Jesus den Teufel in den feurigen Pfuhl werfen!

Auch hier hat Ernst-Martin Borst nicht sauber recherchiert. Wer den Teufel in den „*feurigen Pfuhl*“ werfen wird, ist in der Offenbarung nicht explizit gesagt. In „*den Abgrund*“ geworfen wird er jedenfalls zuvor von **einem Engel** (Off 20,1)!

Als Gott tritt Jesus als auferstandener Sieger hervor.

Die Bibel lehrt anderes!

GOTT kann nie ein Auferstandener sein, weil ER unsterblich ist. Nur Menschen werden auferstehen, von denen der Christus der erste Mensch ist.

„Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden ... Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden“ (1. Kor 15,13+16)

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind“ (1. Kor 15,20)

„Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, **so wird GOTT** auch die, die entschlafen sind, durch Jesus **mit ihm einherführen**“ (1. Thess 4,14)

„Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, **so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein**“ (Röm 6,5)

Wenn Ernst-Martin Borst mit seiner Lehre Recht hat, dann werden auch wir wohl als „*auferstandene Sieger*“ **Gott** sein, denn **gleich** ist nun mal **gleich**!??

Entspricht das aber wirklich der Lehre der Bibel?

Nein! Jesus ist nicht „*auferstandener Sieger*“, weil er GOTT ist, sondern weil GOTT diesen Menschen auferweckt hat:

„Jesus von Nazareth, diesen Mann, **hat GOTT auferweckt**“ (Apg 2,22-24)

„Diesen Jesus **hat GOTT auferweckt**“ (Apg 2,32)

„Den Fürsten des Lebens ... **hat GOTT auferweckt** von den Toten“ (Apg 3,15)

„Jesus Christus von Nazareth, ... den **hat GOTT** von den Toten **auferweckt**“ (Apg 4,10)

„Der **GOTT** unsrer Väter **hat** Jesus **auferweckt**“ (Apg 5,30)

„Den [mit heiligem Geist gesalbten Jesus von Nazareth] **hat GOTT** von den Toten **auferweckt**“ (Apg 10,40)

„Aber **GOTT hat ihn auferweckt** von den Toten“ (Apg 13,30)

„Dass **ER** [GOTT] ihn aber von den Toten **auferweckt hat** und ihn nicht der Verwesung überlassen wollte“ (Apg 13,34)

„GOTT will den Erdkreis richten ... durch einen Mann, den **ER** ... von den Toten **auferweckt hat**“ (Apg 17,31)

„Uns soll es zur Gerechtigkeit gerechnet werden, wenn wir glauben an den [Paulus weiß wer das ist!], **DER** unsern Herrn Jesus **auferweckt hat** von den Toten“ (Röm 4,24)

„SO wie Christus **auferweckt** ist von den Toten **durch die Herrlichkeit des Vaters**, so werden auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm 6,4)

„Wenn nun der Geist **dessen, DER** Jesus von den Toten **auferweckt hat**, in euch wohnt, so wird ER, **der** Christus von den Toten **auferweckt hat**, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch Seinen Geist, der in euch wohnt“ (Röm 8,11)

„**GOTT aber hat** den Herrn **auferweckt** und wird auch uns auferwecken durch Seine Kraft“ (1. Kor 6,14)

„Glaubt an **GOTT, der ihn auferweckt hat** von den Toten und ihm die Herrlichkeit **gegeben hat** (1. Petr 1,21)

Sollten Ernst-Martin Borst und seine trinitarisch indoktrinierten Glaubensgeschwister also nicht besser mit ihrem Munde bekennen, dass Jesus der Herr ist, und in ihren Herzen glauben, **dass GOTT ihn von den Toten auferweckt hat**? Laut dem was der Apostel Paulus geschrieben hat, soll dieses Bekenntnis rettungsrelevant sein und wer anderes bezeugt, wird als falscher Zeuge GOTTES befunden werden (Röm 10,9; 1. Kor 15,15).

Wenn Ernst-Martin Borst schreibt: „Auch wenn wir dieses Wunder der Gottheit [für ihn ist das ein Jesus, der Mensch und zugleich wahrer Gott ist] nicht in seiner ganzen Tiefe verstehen, ist dies eher ein Motiv die Größe Gottes anzubeten als ein Grund, die Größe Gottes zu leugnen“, muss er sich die Frage stellen lassen, was die edlere Beröergesinnung ist:

An die „Tiefe“ einer im menschlichen Geist entstandenen hypothetischen mehrpersonalen Gottheit zu glauben oder in den Schriften der Bibel zu prüfen, ob nach deren Wortlaut das angebliche „Wunder der Gottheit“ sich so verhielte?

Da die Größe GOTTES nicht in einer Mehrpersonalität und nicht in dem von der hellenistischen Philosophie beeinflussten menschlichen Denken [was der Papst in seiner Rede in der Universität Regensburg am 12.09.2006 jedoch als sehr positiv bewertet hat] besteht, sondern sich allein in Seiner Schöpfung und in Seinem Wort offenbart, wäre es für Christen das angemessenste Motiv, wenn sie sich allein daran halten und den als allein wahren GOTT anbeten würden, den die israelitischen Väter, die Propheten, Jesus, die Apostel und die ersten Christen auch angebetet haben und das war mit Sicherheit nicht der dreieinige Gott!

Ernst-Martin Borst schreibt unter der Überschrift „Gespräche mit den Kritikern der Trinität“, dass „nur unser Herr selbst das Herz des Menschen öffnen und ihm SEINE Größe offenbaren kann“ (S. 35). Dazu ist anzumerken, dass er mit diesem Satz – von fast allen Trinitariern unbemerkt – die Irrungen und Wirrungen der trinitarischen Lehre offenbart. Welcher „Herr“ ist denn nun „unser Herr“? Ist es der Vater? Ist es der Sohn? Ist es der Heilige Geist? Sind es alle drei?

7. Ist die Lehre der Trinität heilsnotwendig?

Man kann es verstehen, wenn Ernst-Martin Borst behauptet, dass der Glaube an diese Lehre „selbstverständlich heilsentscheidend“ ist. Das haben die „katholischen Väter“ vor fast 1700 Jahren ja einmal so entschieden!

In der Bibel wird man allerdings keinen einzigen Vers finden, in dem es heißt: „Wenn du gerettet werden willst, musst du an den dreieinigen Gott glauben“ oder „... musst du glauben, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist ein Gott ist (oder sagt man „sind“?).“

Eine weitere anfechtbare Aussage von Ernst-Martin Borst ist der Satz: „Gott starb für mich!“

Dass er das glaubt, mag ja noch angehen, - der Mensch glaubt viel.

Aber die nächsten Sätze sind eine katastrophale Lüge.

Ist die Lehre von einem kurzzeitig verstorbenen Gott wirklich die großartige, gewaltige Botschaft der Bibel, das Evangelium, die gute Nachricht?

Was veranlasst einen Menschen, der ganz sicher seine Bibel liest und beschwört, zu „sola scriptura“ zu stehen, deren Worte so zu verdrehen oder milder ausgedrückt, so „auszulegen“? **Sagt die Bibel nicht, dass GOTT unsterblich ist? (1. Tim 6,16)**

Sagt die Bibel nicht, dass GOTT der ewige König, der Unvergängliche und Unsichtbare ist, der allein GOTT ist? (1. Tim 1,17)

Die wirkliche großartige Botschaft der Bibel sagt im Gegensatz zu Ernst-Martin Borst und Kollegen, dass nicht GOTT gestorben ist, sondern dass Christus Jesus, ein richtiger Mensch, seinen Leib zum Opfer gegeben hat, „**damit er die beiden** (Juden und Heiden) **versöhne mit GOTT (Eph 2,16)**

Wer daran Zweifel hat, möge bitte in seiner Bibel weiterlesen:

„Christus ... hat sich selbst für uns **gegeben** als Gabe und Opfer, **GOTT** zu einem lieblichen Geruch“ (Eph 5,2)

„Christus [unser Hoherpriester und Mittler], der sich selbst als Opfer ohne Fehl ... **GOTT dargebracht hat**“ (Hebr 9,14)

„Christus ist [nach seinem einmaligen Opfer] eingegangen in das Heiligtum, ... um jetzt für uns **vor dem Angesicht GOTTES zu erscheinen**“ (Hebr 9,24)

„Dieser [Jesus Christus] aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht und sitzt nun für immer **zur Rechten GOTTES**“ (Hebr 10,12)

„Erlösung ist durch Christus Jesus geschehen, den **GOTT für den Glauben hingestellt hat als Sühne**“ (Röm 3,24+25)

„Da war **kein Mensch**, da war auch sonst kein anderes Wesen, welches uns hätte erretten können ... Nur Gott.“ (S. 35)

Klingt fromm, hat aber nicht das Geringste mit der Wahrheit der Bibel zu tun! Warum lassen Christen sich zu solchen Verfälschungen des Wortes GOTTES hinreißen? Welcher Geist steckt dahinter?

Wer sich GOTT als Opfer hingibt, wer Menschen mit GOTT versöhnt, wer vor dem Angesicht GOTTES erscheint, wer zur Rechten GOTTES sitzt, ist garantiert nicht GOTT selbst!

Trotzdem schreibt Ernst-Martin Borst: „An diesem Punkt kommen sie nicht vorbei: Der HÖCHSTE starb für uns! Gott starb für uns! Hier gibt es kein Wenn und Aber! ... Wer leugnet, dass Gott sein Leben für uns hingab, wird keine Errettung finden.“

Ernst-Martin Borst beschließt dieses Kapitel mit zwei wichtigen Sätzen: „Wer zur Wahrheit Lüge sagt, wird draußen bleiben ... Möge der Herr allen die Augen und die Herzen öffnen.“

Gilt das im Umkehrschluss nicht auch für diejenigen, die zu einer Lüge Wahrheit sagen? Ich kann ihn und alle an einen dreieinigen Gott glaubende Christen nur bitten, dass sie sich prüfen mögen, ob sie nicht selbst in dieser Gefahr stehen und Augen und Herz wegen des trinitarischen Dogmas fest geschlossen halten.

Gestorben für uns ist nach Aussage der Bibel der Mensch Jesus Christus, den GOTT als Sühne hingestellt hat – für den Glauben! Warum wollen und können Trinitarier das nicht glauben?

8. Dreieinigkeit und der richtige Umgang mit ihr

Ernst-Martin Borst beginnt das letzte Kapitel dieses Büchleins mit folgenden Aussagen: „Ein in rechter Weise geführtes Bibelstudium lässt nur einen Schluss zu: Wir haben einen Gott –

den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Wir können somit den Begriff Dreieinigkeit oder Trinität benutzen.“

Zeigt ein in wirklich „rechter Weise“ geführtes Bibelstudium nicht, dass **nur eine Person GOTT ist, - der Vater?**

„Dankst du so dem HERRN, deinem GOTT, **du tolles und törichtes Volk?** Ist ER nicht dein **Vater** und dein Herr? Ist's nicht ER allein, der dich gemacht und bereitet hat?“ (5. Mo 32,6)

Wie können wir zu einem dreieinigen Gott sprechen, ohne zwei Personen von ihm nicht vor den Kopf zu stoßen: „DU bist mein **Vater**, mein GOTT und Hort, der mir hilft“ (Psalm 89,27)?

Oder:

„Haben wir nicht alle einen **Vater**? Hat uns nicht ein GOTT geschaffen?“ (Mal 2,10)

Hat Jesus nicht gesagt:

„**Vater**, ... das ist aber das ewige Leben, dass sie DICH, der DU allein wahrer GOTT bist, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (Joh 17,1+3)?

„Ich fahre auf zu **meinem Vater** und zu **eurem Vater**, zu meinem GOTT und zu eurem GOTT“ (Joh 20,17)?

Nach Paulus „haben wir doch nur einen GOTT, den **Vater!**“ (1. Kor 8. 6). Der „eine GOTT und **Vater aller**“ (Eph 4,6) ist nach seiner Lehre ganz sicher nicht der dreipersonale monolytheistische Gott, an den die Trinitarier glauben!!!

Der GOTT der Bibel ist der GOTT und Vater Jesu Christi (Röm 15,6; 1. Kor 15,24; 2. Kor 1,3; 11,31; Eph 1,3; 1,17; Kol 1,3; 1. Petr 1,3; Off 1,6;), genau so wie ER auch unser GOTT und Vater ist (Röm 1,7; 1. Kor 1,3; 1. Kor 15,24; 2. Kor 1,2; Gal 1,3; 1,4; Eph 1,2; Phil 1,2; 4,20; Kol 1,2; 1. Thess 1,3; 3,13; 2. Thess 1,1; 1,2; 2,16; Phil 3)

„Es ist zwar nicht immer einfach, die richtigen Formulierungen und Erklärungen zu unserer Thematik zu finden, doch ist das auch nicht das Entscheidende!“

Mit dieser Aussage macht Ernst-Martin Borst klar, warum die trinitarische Lehre so diffus, verwirrend und sehr oft in sich widersprüchlich ist.

Indem er versucht, Johannes und Paulus als Kronzeugen für die trinitarische Lehre heranzuziehen („so sehen wir, dass auch die Männer der Bibel manchmal hin und her gesprungen sind. So spricht Johannes manchmal von „Christus in mir/uns“ und manchmal von „Gott in mir/uns“. Und Paulus sagt auch „Christus in mir/uns“ obwohl er sonst mehrfach von dem „Geist in mir/uns“ spricht“), wird deutlich, dass er deren Lehre überhaupt nicht richtig verstanden hat. Sie haben im Gegensatz zu ihm immer deutlich zwischen dem einen alleinigen GOTT und Seinem Gesalbten (Christus) unterschieden.

Ein weiteres Beispiel für die der Thematik nicht angemessene Vorgehensweise von Ernst-Martin Borst – er ist leider kein Einzelfall - ist seine Aufzählung von Bibelstellen, die angeblich „alle drei Personen der Dreieinigkeit nennen.“

So führt er zum Beispiel **1. Kor 12,4-6** an und sieht dort „Geist, Sohn, Vater“ genannt, obwohl in keinem der drei Verse von dem „**Vater**“ die Rede ist, jedoch von dem **einen GOTT, der da wirkt alles in allen!**

Auch in **1. Petr 1,2** ist der „**Vater**“ ganz GOTT und nicht eine der drei Gottpersonen. Für Petrus ist der Vater der alleinige GOTT und Jesus Sein Knecht und Gesalbter, den ER von den Toten auferweckt und dem ER Herrlichkeit gegeben hat (V. 21)!

Ebenso hat **Judas** in den angegebenen Versen **20-21** den „**Vater**“ nicht erwähnt! Hier geht es um die Liebe GOTTES und dieser GOTT ist für den Apostel Judas eindeutig der **ALLEINIGE GOTT (V. 25)**.

Wenn Ernst-Martin Borst und andere Verfechter der trinitarischen Lehre jetzt das Wort „GOTT“ auf den Vater reduzieren wollen, dann beißt sich die trinitarische Katze gewaltig selbst in den Schwanz: Denn der Vater allein darf nach dieser „geheimnisvollen Lehre“ ja nicht der alleinige GOTT sein; ihm stehen ja angeblich zwei weitere gleichrangige Personen zur Seite ohne die er kein dreieiniger Gott sein kann!

Wie problematisch die Dreieinigkeitslehre ist, wird deutlich, wenn man die folgenden Sätze liest, obwohl alles doch so eindeutig sein soll:

„Wir sollten jedoch aufpassen, dass wir nicht nach der einen oder anderen Seite hin übertreiben. Es kann sehr leicht sein, dass wir aus dem einen großen Gott drei Götter machen oder aber, dass wir den großen, dreieinigen Gott auf eine einzige Person mit drei Erscheinungsformen degradieren.“

Beides kann nicht passieren, wenn man an den einen einpersonalen GOTT und Vater der Bibel glaubt und an den Menschen Jesus von Nazareth, den dieser GOTT auf übernatürliche Weise als den „letzten Adam“ durch Seinen heiligen Geist und Seine Kraft im Leib Marias gezeugt und dann Jahre später mit Heiligem Geist und Kraft gesalbt und zum Herrn und Christus gemacht hat, uns zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung (1. Kor 15,45; Luk 1,35; Apg 10,38; 2,36; 1. Kor 1,30)!

Wenn Ernst-Martin Borst meint: „Das Entscheidende ist nicht, ob ich Gott, Herr, Vater, Jesus, Christus, Jesus Christus, Heiland, Erlöser, Erretter, Himmlischer Vater sage, sondern entscheidend ist, dass das, was wir sagen, aus dem Herzen kommt. ... Welchen dieser Namen wir [für GOTT] verwenden ist nicht entscheidend“, dann liegt er entscheidend verkehrt, denn aus der Bibel können wir wissen, dass aus dem Herzen auch „**böse Gedanken, ... falsches Zeugnis, Lästerung**“ kommen können. Und auch, dass es schon immer Propheten gegeben hat, „**die wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, wie auch ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal**“ (Jer 23,27)